



WORT AUS JERUSALEM

Holocaust und Hamas-Massaker –
Schulbesuche mit Zeitzeugen



DER MUT DER ÜBER- LEBENDEN

„Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.“ Psalm 147,3

Titelbild: Irene Shashar und Eitan Halley in Stuttgart (Agentur Lichtgut).

Die Internationale Christliche Botschaft Jerusalem (ICEJ) ist ein globaler Dienst, der Gemeinden, Denominationen und Millionen Christen auf der ganzen Welt vertritt. Sie alle verbindet eine tiefe Liebe und Fürsorge für Israel sowie der Wunsch, den historischen Bruch zwischen der christlichen Gemeinde und dem jüdischen Volk zu heilen.



Die ICEJ erkennt in der Wiederherstellung des modernen Staates Israel die Treue Gottes zu seinem Bund mit dem jüdischen Volk und seinen Verheißungen. Unsere Hauptziele sind folgende: Israel ganz praktisch zu unterstützen; die christliche Gemeinde über Gottes Pläne mit Israel zu

informieren und Gemeinden mit Israel zu verbinden; Ortsgemeinden im Heiligen Land zu unterstützen; aktiv zur Versöhnung zwischen Juden, Arabern und Christen beizutragen. Die Hauptstelle der ICEJ befindet sich in Jerusalem, der Dienst der ICEJ erstreckt sich auf insgesamt mehr als 140 Länder, in 90 Ländern gibt es etablierte Zweigstellen. Die ICEJ ist ihre Botschaft in Jerusalem. Die ICEJ ist ein überkonfessionelles Glaubenswerk, das durch freiwillige Zuwendungen von Freunden und Mitgliedern unterhalten wird. Alle Spenden sind im Rahmen der persönlichen Steuererklärung abzugsfähig (gilt nicht für Österreich). Sollte eines unserer Projekte überzeichnet sein, führen wir die finanziellen Mittel an ein anderes Projekt ab.



DEUTSCHLAND

Deutscher Zweig e.V. · Postfach 400771 · 70407 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711-8388 9480 · Fax: +49 (0)711-8388 9488
E-Mail: info@icej.de · Internet: www.icej.de
Bankverbindung: Evangelische Bank, IBAN: DE63 5206 0410 0004 0202 00
BIC: GENODEF1EK1

SCHWEIZ

Schweizer Zweig · CH-8000 Zürich
Tel.: +41-(0)62 726 01 95 · E-Mail: info@icej.ch · Internet: www.icej.ch
Bankverbindungen ICEJ Switzerland · CH-8000 Zürich
PostFinance: IBAN CH44 0900 0000 6071 9578 3
UBS AG: IBAN CH77 0028 8288 4419 6501 R

ÖSTERREICH

Österreichischer Zweig · Postfach 4 · 2000 Stockerau
Tel.: +43 (0) 664-9156411 · Internet: www.icej.at · E-Mail: info@icej.at
Bankverbindung: Sparkasse Oberösterreich,
IBAN: AT34 2032 0174 0070 0370, BIC: ASPKAT2LXXX

ISRAEL

International Christian Embassy Jerusalem
P.O.Box 1192 · Jerusalem 9101002, Israel
Tel.: +972-2-5399700 · Fax: +972-2-5669970
E-Mail: reception@icej.org · Internet: www.icej.org

IMPRESSUM

REDAKTIONSLEITUNG Karin Lorenz

AUTOREN Steven Bennett, Gottfried Bühler, Katja Bühler, Howard Flower, Karin Lorenz, Marelinke van der Riet, Nativia Samuelsen, Yudit Setz, Markus Stegmaier, Dominique Walter

ÜBERSETZUNGEN S. Lorenz

GESTALTUNG studio2punkt1 **DRUCK** Designpress GmbH

FOTOS Katja Bühler, Max Kovalenko, Markus Stegmaier, Melina Strecker, Jürgen Würzinger IDF, Courtesy of the Family, Benjy Stoch Jewish Report, wikipedia, Levi Dörfinger, Gottfried Bühler, Karin Lorenz, ICEJ-Deutschland/-Jerusalem/-Schweiz/-Österreich, GPO-Archiv, unsplash, shutterstock, Mario Wilson

BIBELTEXTE Elberfelder Bibel © 2006 by SCM R.Brockhaus, Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, Neues LebenDie Bibel © 2002/2006 SCM R.Brockhaus

V.I.S.D.P. Gottfried Bühler



ICEJ – Deutscher Zweig e.V. ist Träger des Spenden-Prüfzertifikats der Deutschen Evangelischen Allianz, mit dem die Einhaltung der strengen Grundsätze bei der Verwendung der Spendenmittel bestätigt wird.



Als „ICEJ Deutschland“ bzw. „ICEJ Germany“ sind wir auch auf verschiedenen Social Media Kanälen zu finden.

Das Wort aus Jerusalem ist das Magazin für Förderer der ICEJ. Für Kennenlern-Abos wird eine jährliche Gebühr von 5 Euro erhoben. Sie können unsere Publikationen jederzeit per Telefon, Mail oder Brief abbestellen.

LIEBE FREUNDE,

erstmalig hatten wir zum Holocaustgedenktag zwei Zeitzeugen als Ehrengäste eingeladen: Irene Shashar, 87 Jahre alt, Überlebende der Shoa – und Eitan Halley, 29 Jahre alt, Überlebender des Massakers der Hamas vom 7. Oktober 2023.

Beide berichteten bei unserer Gedenkveranstaltung in Stuttgart vom mörderischen Juden Hass, den sie erlebten und überlebten (ab Seite 6). Die Gegenüberstellung beider Berichte zeigte unmissverständlich auf, was heute leider viele noch immer nicht wahrhaben wollen, dass hinter beiden Ereignissen derselbe dämonische Antisemitismus steckt, dem Juden schon immer ausgesetzt sind. Aus einem „Nie wieder“ ist ein „Schon wieder“ geworden.

Beim Blick auf das aktuelle Tagesgeschehen wird klar:

Das Jahr 2025 wird ereignisreich. 80 Jahre nach dem Ende der Shoa und dem Ende der Nazi-Diktatur könnte es ein Jahr der Umbrüche werden, eine Zeitenwende.

Interessanterweise bestätigt das auch die hebräische Zahlenlehre – denn die Zahl 80 enthält eine wichtige Botschaft. Mehr dazu erfahren Sie in dieser Ausgabe.

In Christus verbunden,

Ihr

Gottfried Bühler
Erster Vorsitzender der ICEJ -
Deutscher Zweig



Liebe Spender,

wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Alle Spenden an die ICEJ können selbstverständlich in der Einkommensteuererklärung als Sonderausgaben abgesetzt werden. Für Spenden unter 300 Euro genügt dafür als Spendennachweis ein einfacher Kontoauszug, eine Buchungsbestätigung der Überweisung oder ein Einzahlungsbeleg. Erst bei Beträgen über 300 Euro pro Jahr (gesamt) ist eine förmliche Spendenbescheinigung notwendig. Eine solche Spendenbescheinigung schicken wir Ihnen automatisch immer zu Jahresanfang zu.

Danke für Ihre Unterstützung!

ZEIT FÜR EINEN WENDE- PUNKT

VON GOTTFRIED BÜHLER,
1. VORSITZENDER DER ICEJ – DEUTSCHER ZWEIG



80 Jahre nach Kriegsende.
80 Jahre nach dem Holocaust, der größten
Katastrophe der Menschheit.
Die Zahl 80 steht im Hebräischen
für einen Wendepunkt.
Ein Blick auf unsere politische, wirtschaftliche
und gesellschaftliche Lage bestätigt:
Es liegt ein äußerst bedeutungsvolles Jahr vor uns.



RICHTUNGSWECHSEL In der hebräischen Sprache spielen Zahlen eine bedeutende Rolle. 80 gilt als Zeitfenster für einen Neubeginn. Ein Richtungswechsel ist möglich. Wir stehen an einer Wegkreuzung und haben es in der Hand, wie sich die Geschichte weiterentwickelt.

Im Gegensatz zum deutschen Alphabet hat das hebräische Alphabet sehr viel mit Zahlen zu tun. Alle 22 hebräischen Buchstaben haben einen festgelegten Zahlenwert. In der Heiligen Schrift wird mit Zahlen eine Botschaft vermittelt, oft mit prophetischer Bedeutung. In der Bibel finden wir eine reichhaltige und komplexe Numerologie, die nicht nur den Text organisiert, sondern auch tiefgreifende spirituelle Wahrheiten vermittelt. Gerade die Zahl 80 hat in diesem

Kontext eine enorm wichtige Bedeutung (mehr zur Bedeutung der Zahl 80 lesen Sie im Beitrag „Hebräisches Denken“ auf Seite 18).

WENDEPUNKT 1945 Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Mai 1945 stand ganz Europa an einem großen Wendepunkt. Deutschland erhielt die unglaubliche Chance auf einen Neuanfang – das Volk, das die Shoa zu verantworten hatte, die geplante Ermordung von elf Millionen Juden in Europa, der sechs Millionen Juden zum Opfer fielen. Der Neuanfang führte 1949 zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Aus Diktatur wurde Demokratie. Es folgte ein beispielloses Wirtschaftswunder und eine Zeit des Friedens mit allen Nachbarländern. Dafür sind wir Gott –

dem Gott Israels! – sehr dankbar. Was für eine Gnade hat ER uns erwiesen.

80 JAHRE SPÄTER 80 Jahre nach Kriegsende ist Antisemitismus, der sich heute vor allem gegenüber dem Staat Israel manifestiert, salonfähig wie nie zuvor. Vor allem seit dem grausamen Massaker an Juden am 7. Oktober 2023 in Israel. 80 Jahre nach der Shoa muss jüdisches Leben in unserem Land hinter Sicherheitstüren und Panzerglas stattfinden. Viele Juden denken daran, Deutschland zu verlassen.

KEIN WEGSEHEN Niemand wird einmal sagen können, er hätte nichts vom neuen Unrecht bemerkt, das den Juden in unserer Mitte angetan wird.

1939 mahnte der mutige Theologe Karl Barth: „...wenn die christliche Gemeinschaft weiter schweigt und wenn sie den Verlauf der Ereignisse als einfache Zuschauerin beobachtet, verliert sie ihr Existenzrecht.“ Das christliche Bekenntnis zu unseren jüdischen Glaubenswurzeln sollte heute wieder belebt werden. Dietrich Bonhoeffer drückte dies 1935 treffend aus: „Nur wer für Juden schreit darf gregorianisch singen.“

Wir müssen verstehen, dass der Judenhass nicht erst 1933 begonnen hat. Schon vor 1900 Jahren hat sich der christliche Glaube immer mehr aus der Verankerung seiner jüdischen Herkunft herausgelöst.

FALSCHER FÄHRTE 1931 wurden südlich von Kairo alte Schriften gefunden, darunter die älteste erhaltene Osterpredigt aus dem Jahr ca. 150 n. Chr. von Melito Bischof von Sardes. In dem folgenschweren Werk stigmatisierte dieser Bischof die Juden als Gottesmörder. Diese Predigt verbreitete sich rasch in vielen Gemeinden und ist bis heute die älteste erhaltene Osterpredigt überhaupt.

In griechisch-christlicher Rhetorik wurde das jüdische Volk durch diese Predigt degradiert: „Das Volk Israel war wertvoll, bevor die Kirche erstand, und das Volk Israel wurde durch das Erstehen der Kirche entwertet.“ Damit war eine Herabsetzung des Judentums verbunden und diese unbiblische „Enterbungslehre“ wurde zum Nährboden für einen entsetzlichen Hass auf Juden. In den kommenden Kirchenkonzilen verschärfte sich die Hetze gegen Juden – und zog sich danach wie ein roter Faden durch die Geschichte bis in die Gaskammern von Auschwitz. Es gab leider wenig Ausnahmen.

Könnte es sein, dass durch die Loslösung von dem jüdischen Glaubensfundament der Kontakt zum jüdischen Volk auf folgenschwere Weise verloren ging und somit eine Herabwürdigung und Entwertung des jüdischen Lebens möglich wurden?

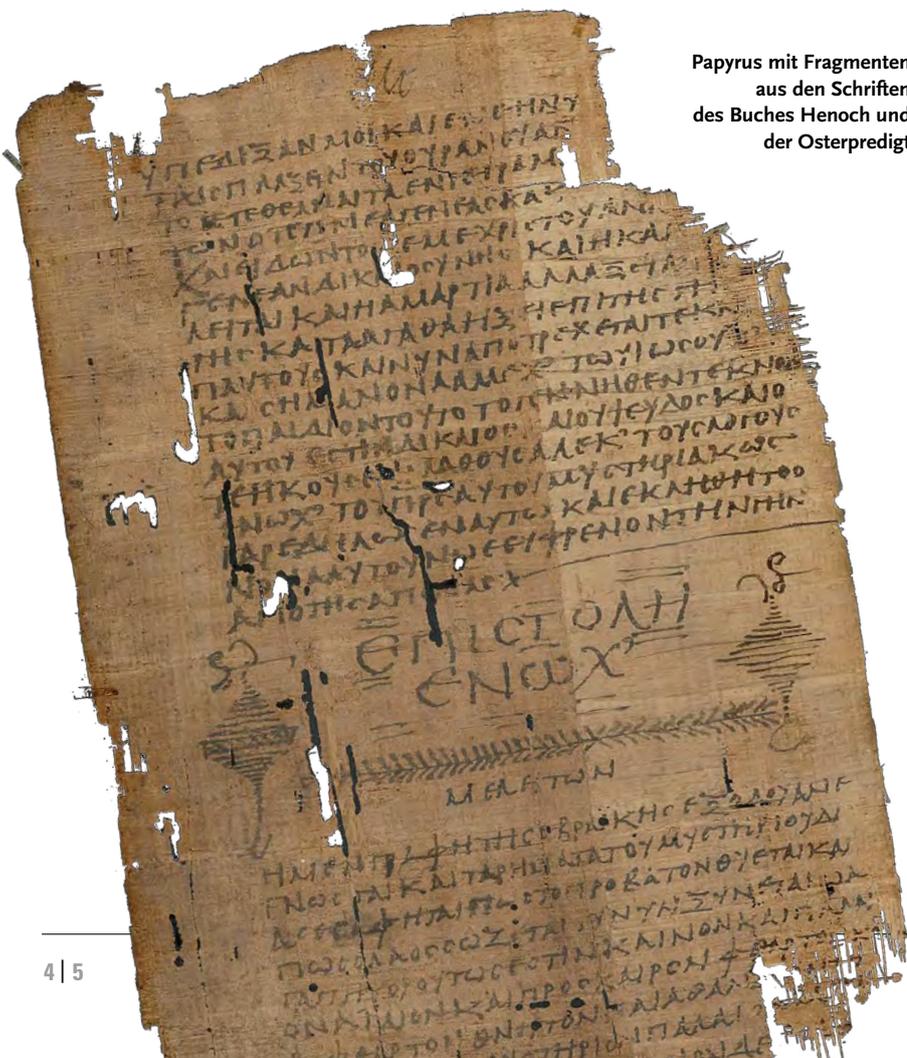
MUT ZUR ÜBERPRÜFUNG In dem bedeutenden Jahr 2025 ermutigt uns die Jahreslosung, alles zu prüfen und das Gute weiterzuentwickeln (1.Thess. 5,21).

Auch der Apostel Johannes ermutigt uns in seinen Briefen, die Geister zu prüfen. Er lässt uns auch wissen, worauf wir bei dieser Prüfung achten müssen:

„Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott“ (1 Joh. 4,2). Jesus, im Fleisch gekommen, ist Jude durch und durch. Er wurde in eine lupenreine jüdische Familie hineingeboren. Diese jüdische Abstammung ist Gott so wichtig, dass sie gleich zu Beginn der Evangelien genannt wird. Als Jude wurde Jesus gemäß der Tora nach acht Tagen beschnitten (Lukas 2,21). Sein gesamtes Wirken spielte sich in Israel ab. Er feierte alle jüdischen Feste. Er wurde in Jerusalem gekreuzigt, er starb als „König der Juden“ (Matthäus 27,37). Er ist in Jerusalem auferstanden und in Bethanien zum Himmel aufgefahren. Sogar in der Offenbarung bezieht sich Jesus weiterhin auf seine jüdische Abstammung als der Nachkomme Davids (Offb. 22,16).

IDENTITÄT Jesus ist bekennender Jude! Diese jüdische Identität ist ihm wichtig. Uns auch? Als Christen sollten wir auch nicht vergessen: Unser Gott hat sich einen Namen gegeben, von dem er selbst sagt, dass dies sein Name in Ewigkeit ist und er in diesem Namen auf ewig angerufen werden wird (2. Mose 3,15): „Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“ Unser Gott verknüpft seinen Namen mit dem Namen der jüdischen Erzväter. Das ist ein mehr als deutliches Bekenntnis des Himmels zum jüdischen Volk und zu Israel.

SEGENSPOTENTIAL Einer der bedeutendsten Könige in Juda war Josia. Er stellte sich gegen den damaligen Zeitgeist, der in Form der Götzenverehrung ganz Juda und das Nordreich verführte. Seine Hinwendung zum Wort Gottes und seine daraus abgeleiteten Reformen führten zu einer klaren Umkehr zu dem lebendigen Gott Israels und seinen Weisungen. Die Bibel berichtet uns von einer einmaligen Erweckung und Umkehr des gesamten Volkes: „Und der König stand auf dem [erhöhten] Standort und schloß den Bund vor dem HERRN, dem HERRN nachzufolgen und seine Gebote und seine Zeugnisse und seine Ordnungen zu bewahren mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, um die Worte dieses Bundes



Papyrus mit Fragmenten aus den Schriften des Buches Henoch und der Osterpredigt



Irene Shashar im Gespräch mit Schülern

zu erfüllen, die in diesem Buch aufgeschrieben sind. Und das ganze Volk trat in den Bund ein.“ (2. Könige 23,3). Ich bin überzeugt, das Jahr 2025 kann für unser Land ein Zeitfenster sein, das Segenspotential unserer Glaubenswurzeln neu zu entdecken. Ein Zeitfenster der Umkehr. Wir würden gut daran tun, uns auf unsere jüdischen Glaubensgrundlagen zurückzubesinnen und die jüdische Identität Jesu neu und bewusst anzuerkennen. Wir brauchen ein Bewusstsein für all das Gute, das wir dem Judentum verdanken. Die Bibel, von Juden geschrieben, hat uns die ethischen Werte gebracht, die Europa bis heute prägen

(auch wenn es eine starke Bewegung gibt, diese Werte zu entfernen). Dazu kommen zahlreiche lebensrettende Fortschritte in Technik und Medizin, die das moderne Israel der Welt geschenkt hat.

KOMFORTZONE ADE Jeder ist gerufen, Licht zu sein. „Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,14). Oft entzündeten kleine Lichter ein riesiges Feuer. Es waren Schüler, die auf die ICEJ zukamen mit der Bitte, einen Zeitzeugen an ihre Schule zu schicken. Daraus sind mit den Zeitzeugen Irene Shashar und Eitan Halley vier große Schulveranstaltungen entstanden und die junge Generation lernte zwei sympathische Juden kennen, deren Überlebensgeschichten die Herzen der

Schüler nachhaltig berührten. Mit Bildung gegen Antisemitismus!

Solidarität ist nicht nur ein Wort. Lassen Sie sich von den beiliegenden Reiseangeboten inspirieren und zeigen Sie Solidarität mit Israel mit Wort und Tat – organisieren Sie einen Shabbatabend und laden Sie Freunde zu einem leckeren israelischen Essen ein, oder laden Sie ihren Hauskreis zu einem gemeinsamen israelischen Kochabend ein – kaufen

Sie israelische Produkte – organisieren Sie Mahnwachen – initiieren Sie einen Israel-Gebetsabend – tauchen Sie in die hebräische Sprache ein – machen Sie einen Solidaritätsbesuch in einer Synagoge – werden Sie Pate eines Holocaust-Überlebenden – seien Sie bei unseren Zoom-Gebeten dabei ...

JEDER IST WICHTIG Wir dienen einem kreativen Gott. Lassen wir uns von ihm inspirieren. An der Seite Israels zu stehen ist keine Pflicht, es ist ein Vorrecht! Jeder ist wichtig, jeder wird gebraucht! Möge der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs uns allen helfen, Licht und Segen in dieser besonderen Zeit zu sein, damit sein Name geheiligt wird! 🌍

BEDENKEN SIE DIE ICEJ IN IHREM TESTAMENT

Unserem Leben hier auf der Erde sind zeitliche Grenzen gesetzt. Die Bibel spricht von siebzig bis achtzig Jahren. Doch auch über unseren Tod hinaus können wir bleibende Zeichen des Segens und des Trostes für Israel setzen. Eine Möglichkeit besteht darin, die ICEJ testamentarisch zu bedenken. Dadurch stellen Sie sicher, dass Ihr Vermögen auch in Zukunft Gutes bewirkt – und dass vielen Menschen in Israel, beispielsweise Holocaustüberlebenden, Neueinwanderern, Kindern in Not oder Menschen mit Behinderung weiterhin geholfen werden kann.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gerne kontaktieren:

Gottfried Bühler
ICEJ-Deutscher Zweig e.V.
Postfach 400 771 · 70407 Stuttgart
Telefon 0711/8388 9480

Wenn Sie nicht in Deutschland wohnen, melden Sie sich bitte gerne direkt bei Ihrer ICEJ Landesvertretung bzw. Zweigniederlassung.





„DER HOLOCAUST HAT EINEN BRUDER“

VON KARIN LORENZ

Über 650 Besucher kamen am 27. Januar zur Holocaust-Gedenkveranstaltung der ICEJ, darunter Ehrengäste der jüdischen Gemeinde und aus Israel: Irene Shashar, Zeitzeugin des Holocausts und Eitan Halley, Überlebender des Massakers vom 7. Oktober 2023.

AN DER SEITE ISRAELS „Wir stehen an Eurer Seite. Mit Gottes Hilfe“, versicherte ICEJ-Vorsitzender Gottfried Bühler den jüdischen Ehrengästen unter dem zustimmenden Applaus der vielen israeltreuen Christen im Kursaal von Bad Cannstatt. Michael Kashi, Vorstandsmitglied der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW), dankte den Israelfreunden im Namen der jüdischen Gemeinschaft.

„Der Holocaust hat einen Bruder bekommen am 7. Oktober“, betonte Kashi dann in seinem Grußwort. „Nicht nur hinsichtlich der Brutalität“. Genau wie der Holocaust werde auch das Massaker der Hamas heute bereits vielfach verdrängt, relativiert oder gar geleugnet. Die ICEJ stelle sich dieser Entwicklung vorbildlich entgegen, lobte Kashi. Seiner Bitte um Gebete für die Geiseln im Gazastreifen kamen die Christen gleich an Ort und Stelle nach – minutenlang wurde im Saal intensiv in kleinen Gruppen gebetet. Zuvor verlasen Sabine und Stephan Lehner (ICEJ-Geschäftsführer) die Namen der Geiseln.

„Vor 80 Jahren wurde Auschwitz befreit“, erinnerte Gottfried Bühler. Sechs Millionen Juden wurden während der Shoa grausam ermordet. Dass Israel wenige Jahre später dennoch den Mut hatte, neue Beziehungen zu Deutschland zu wagen, bezeichnete der ICEJ-Vorsitzende als größtes Wunder der Nachkriegs-

geschichte. „Herzliches Dankeschön an Israel für 60 Jahre diplomatische Beziehungen mit der BRD!“, rief er den Gästen aus Israel zu.

GENOZIDVERSUCHE „Das jüdische Volk hat nach der Shoa eine Zeitenwende erlebt“, blickte der ICEJ-Vorsitzende zurück. Aus Wüstengebieten und Trümmern entstand 1948 der moderne demokratische Staat Israel. „Doch schon in der Gründungsnacht mussten sich Juden erneut gegen einen Genozidversuch verteidigen“, hält Gottfried Bühler fest. Auch in den folgenden Jahrzehnten gab es immer wieder Genozidversuche. Der ICEJ-Vorsitzende erinnerte an den Sechstagekrieg 1967, den Jom-Kippur-Krieg und zahlreiche andere Angriffs-kriege arabischer Nachbarländer.

„Der letzte Genozidversuch fand am 7. Oktober 2023 statt“, schloss Gottfried Bühler die Aufzählung. Deshalb war zur Holocaust-Gedenkveranstaltung auch Eitan Halley eingeladen. Er berichtete als Überlebender vom Terrorangriff der Hamas auf das Supernova-Musikfestival (siehe Seite 9).

DIE ROLLE DER MEDIEN Der Angriff hält bis heute an. „Israel muss sich an neun Fronten verteidigen“, informierte Gottfried Bühler. „An zwei Fronten scheint die Verteidigung aussichtslos“, bedauerte der Moderator der Fernsehserie „Faszination Israel“: „Eine dieser Fronten sind die Medien, die andere die UN.“ Eine faire Berichterstattung über Israel würde dem Antisemitismus

in unserem Land den Nährboden entziehen, ist Gottfried Bühler überzeugt. Dieser Aufgabe versucht die ICEJ mit Newslettern, Print-Magazinen, Fernsehsendungen und Sprecherdiensten gerecht zu werden.

„Wir sollten auch nicht mehr gleichgültig hinnehmen, dass unsere jüdischen Freunde ihre Gottesdienste nur noch unter Polizeischutz und hinter Sicherheitstüren feiern können“, kritisierte Gottfried Bühler die aktuelle Sicherheitslage in Deutschland: „Noch mehr Polizeischutz löst nicht das Problem des importierten Antisemitismus.“ Viele jüdische Freunde würden darüber nachdenken, Deutschland zu verlassen und nach Israel auszuwandern: „Das wäre ein unermesslicher Verlust für unser Land.“

NÄCHSTE GENERATION Die Liebe zu Israel in die nächste Generation weiterzutragen und gegen Antisemitismus einzutreten, ist ein großes Anliegen von Markus Stegmaier und Melina Strecker, die sich als Teammitglieder der ICEJ-Jugendorganisation ARISE vorstellten. Nach dem Gedenktage begleiteten sie Eitan Halley und Irene Shashar bei Schulbesuchen (Seite 24).



Die HANKE Brothers gaben der Gedenkveranstaltung einen feierlichen musikalischen Rahmen

Die Gäste aus Israel wurden mit Standing Ovationen und der israelischen Nationalhymne verabschiedet. 🇮🇱



Irene Shashar sprach bei der Gedenkfeier der ICEJ vor über 650 Gästen

Die Bitte der Holocaustüberlebenden Irene Shashar

„SEID MEINE STIMME!“

VON KARIN LORENZ

„Lass mich nicht allein!“ Irene Shashar will Gottfried Bühler nicht von der Bühne gehen lassen, ehe sie ihre Rede beginnt. Gerührt legt der Vorsitzende der ICEJ seinen Arm um die Schultern der zierlichen Holocaustüberlebenden – und erhält dafür einen Kuss.



IM TÄTERLAND „Ich bin hier, am 80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, um über mein Leben zu sprechen. Auf deutschem Boden. Das habe ich nie zuvor getan“, sagt Irene Shashar und schweigt einen Moment. Dann seufzt sie tief auf. Man spürt, es ist nicht leicht.

Eigentlich hatte Irene Shashar das Land der Täter niemals betreten wollen. Doch auf Einladung der ICEJ wagte die Holocaustüberlebende den großen Schritt: Mit 87 Jahren kam sie in Begleitung ihrer Nichte aus Israel, um über die Shoa zu sprechen – und über den 7. Oktober 2023.

SORGE UM ENKEL Niemals hätte sie geglaubt, dass eines Tages auch ihre Enkelkinder um ihr Recht auf Leben kämpfen müssen, sagt sie. Als Irene Shashar als junge Frau nach Israel auswanderte, „da hatte ich gehofft und geglaubt, dass ich als Holocaustüberlebende den Preis dafür bezahlt habe.“ Doch dann passierte das Unvorstellbare: Ein Massaker an Juden – im jüdischen Staat.

Die Seniorin erinnert an die 1.200 Menschen, die von der Hamas am 7. Oktober 2023 bestialisch ermordet wurden und an die über 250 Menschen, die in den Gazastreifen verschleppt wurden. „Bis heute hat der Terror der Hamas nicht aufgehört“, betont die Holocaustüberlebende.

Im Schlepptau des Massakers präsentiert der Antisemitismus weltweit seine hässliche Fratze. Das zeige, dass der Hass der Vergangenheit immer noch gegenwärtig sei. Man könne sich als Jude nicht mehr sicher fühlen in Europa oder anderen Teilen der Welt. „Nach dem Holocaust sollte das nicht hingenommen werden!“, ruft die Holocaustüberlebende sichtlich erschüttert ins Mikrophon: „Nie wieder sollte doch wirklich bedeuten: NIE WIEDER!“

KONSEQUENZ VON HASS Die 87-Jährige beobachtet die politische Entwicklung auf der Welt sehr genau. Mit Erschrecken blickt sie auf Umfragen, die



offenlegen, wie tief Antisemitismus verbreitet ist, zitiert Studienergebnisse und Zahlen. Sie setzt sich gegen Hass in jeder Form ein, für den Schutz von Minderheiten, für Toleranz. „Denn ich habe kennengelernt, welche Konsequenzen es hat, wenn jemand hasst.“

Irene Shashar hat ein Buch geschrieben über ihre Kindheit im Holocaust. Sie erzählt, mahnt, steht für Diskussionen bereit – weil sie sich verpflichtet fühlt, für die 1,5 Millionen ermordeten jüdischen Kinder zu sprechen, die den Vernichtungsplänen der Nazis zum Opfer fielen.

Aber sie will nicht nur mahnen. „Ich will die Menschheit daran erinnern, dass das Gute tatsächlich über das Böse triumphieren kann!“

IRENES BITTE An diesem Abend in Deutschland will sie allerdings auch eine Bitte äußern – die Bitte um Unterstützung im Kampf gegen den Hass. „Wir sind ein widerstandsfähiges Volk“, betont die Israelin stolz. Aber für den Kampf gegen Antisemitismus brauche man Hilfe und Freunde. „Als Überlebende der Shoa fühle ich, dass ich das Recht habe, euch um eure Hilfe zu bitten. Ich habe die Hoffnung, dass ihr versteht, wie wichtig es für mich ist, dass gerade ihr eure kraftvollen Stimmen erhebt. Steht auf gegen den Antisemitismus.“

Dann ruft sie ihrem Publikum den Satz zu, der zum Leitmotiv ihres Lebens geworden ist. „Hitler hat nicht gewonnen!“, ruft die Seniorin kämpferisch. Und ergänzt: „Lasst ihn auch jetzt nicht gewinnen!“

Auf der Bühne (von links): Melina Strecker, Donna Schwarz neben ihrer Tante Irene Shashar, Eitan Halley, Stephan Lehnert, Sabine Lehnert, Michael Kashi und Markus Stegmaier

Bald werde es keine Augenzeugen der Shoa mehr geben, stellt die 87-Jährige sachlich fest. „Erinnerungen verblasen in meinen Augen – und manchmal rollen sie als Tränen über meine Wangen.“ Die Holocaustüberlebende seufzt noch einmal tief auf. Dann bittet sie die Nachkommen des Tätervolks, das ihre Familie ermordete: „Seid meine Stimme! Ich bitte euch: Geht Hand in Hand mit den Kindern Israels!“



Internationaler Holocaust-Gedenktag: Die Überlebensgeschichte von Irene Schaschar

MIT PUPPE UND TÖPFCHEN

IM SCHRANK

VON KARIN LORENZ

„Ich stehe heute hier, um euch zu sagen: Hitler hat nicht gewonnen“, ruft Irene Shashar am Internationalen Holocaustgedenktag den über 650 Besuchern zu. Dann erzählt die Holocaustüberlebende ihre Überlebensgeschichte.

BEHÜTETES ZUHAUSE „Ich bin in Warschau geboren, 1937.“ Irene ist die einzige Tochter ihrer Eltern und wächst in einer behüteten kleinen Welt auf. Bis 1939 die Nazis in Polen einrücken und ihre Heimatstadt besetzen.

Juden müssen ins Ghetto. Wildfremde teilen sich die Zimmer in den überfüllten

Wohnungen. „Wir hungerten, wir froren, wir wurden entmenschlicht“, zählt Irene Shashar auf. Irene und ihre Mutter schleppen sich durch das Ghetto auf der Suche nach Essen. Bei ihrer Rückkehr finden sie Irenes Vater ermordet auf dem Fußboden. „Mutter schrie – und ich dachte, man könnte ihren Schrei am anderen Ende der Erde hören.“ Irenes Mutter wirft sich auf ihren toten Mann, ihre Tochter mit sich reißend. „Mein Arm lag in Vaters Blut“, beschreibt Irene die Szene. „So verloren wir die letzte Sicherheit unseres Lebens.“

FLUCHT DURCH ABWASSER Irenes Mutter entschließt sich zur Flucht – durch die Kanalisation des Ghettos. Mit ihrer geliebten Puppe Laletchka im Arm

wartet Irene durch das Abwasser. „Es war schmutzig, nass, schrecklich“, berichtet die Senioren. „Ich erinnere mich an den Gestank, als wäre es gestern gewesen.“ Ratten springen dem kleinen Mädchen ins Gesicht, in ihre Haare „und auf meine arme Laletchka“. Irenes Mutter findet tatsächlich einen Weg durch das dunkle Labyrinth, hinaus aus dem todgeweihten Ghetto. „Es war ein Wunder“, glaubt Irene Schaschar.

Nun gibt sich Irenes Mutter als Nicht-Jüdin aus, arbeitet als Haushaltshilfe. „Während sie arbeitete, versteckte sie mich in Kleiderschränken. Mit meiner Laletchka und einem Töpfchen.“ Manchmal öffnet sich die Schranktür für einen kurzen Moment – wenn die Mutter Essen bringt und versichert, wie lieb sie Irene hat. Und dass alles schneller vorbei sein wird, wenn Irene sich gut benimmt.

Die Überlebensgeschichte von Eitan Halley

SIEBEN STUNDEN UNTER LEICHEN

Am 7. Oktober 2023 ereignete sich das größte Massaker an Juden seit dem Holocaust. 1.200 Israelis wurden bestialisch ermordet, über 250 Menschen in den Gazastreifen verschleppt. Eitan Halley überlebte das Massaker auf dem Musikfestival im Negev.

ES IST 6.30 UHR Auf dem Festival wummern noch die Bässe. Eitans Freunde laufen zur Hauptbühne, um im Licht der aufgehenden Sonne zu tanzen. Da stoppt die Musik abrupt.

„Erst sah ich unzählige Punkte in der Luft“, berichtet Eitan. „Es waren Raketen, die aus kürzester Distanz auf uns abgefeuert wurden.“ Der Iron Dome, das israelische Raketenabwehrsystem, tritt in Aktion. Explosionen überall.

In der Nähe des Gazastreifens ist man Raketenbeschuss gewohnt. Deshalb bleibt Eitan ruhig. „Ich wartete, dass die Raketen aufhören und die Musik weiter-

spielt.“ Doch die Musik bleibt aus. „Ein Security-Mitarbeiter rief, wir sollten weg von hier.“ Also hasten sie zum Auto und verlassen das Gelände. Unterwegs sammeln sie Leute ein, die zu Fuß fliehen.

FLUCHT IN DEN BUNKER Der Raketenbeschuss hält an, deshalb stoppen sie bei einem kleinen Bunker am Straßenrand. Er ist eigentlich nur für zehn Leute konzipiert, jetzt drängen sich 30 Menschen zusammen. Zu den letzten, die hereinkommen, gehören Aner Shapira und Hersh Goldberg-Polin.

Kurz darauf hören sie Trucks vorfahren, arabische Stimmen, Schüsse. Dann fliegt eine Handgranate in den schma-

„Es gibt kein normales Leben mehr“, beschreibt Eitan seine Gefühle



RATLOSE PUPPENMAMA Also gibt sich Irene alle Mühe, brav zu sein. In den vielen einsamen Stunden flüstert sie ihrem verängstigten Püppchen tröstende Worte zu, erklärt ihr, warum sie sich verstecken müssen. Obwohl die Puppenmama es selbst nicht versteht. „Ich habe mich immer gefragt: Warum bestraft man mich so?“ Sie fühlt sich schuldig, aber sie weiß nicht, wofür. „Ich benahm mich, aber der Krieg dauerte ewig“, blickt Irene auf diese endlosen Jahre im Kleiderschrank zurück.

Nach dem Krieg schlägt sich die Mutter mit Irene nach Paris durch, auf der Suche nach Angehörigen. Irenes Mutter findet

„Ich habe Hitler besiegt!“
Irene Shashar mit ihrer großen Familie



eine Anstellung in einem Hotel, doch dort ist ihr Kind nicht willkommen. Irene muss in ein Waisenhaus.

MUTTER FÜR ALLE Sie ist das einzige Kind dort, deren Mutter noch am Leben ist – und so wird ihre herzengute Mutter zur Mutter aller Heimkinder. „Wenn sie am Wochenende kam, jubelten alle Kinder: Mama kommt!“, erinnert sich Irene. Im Frühling 1948 erleidet Irenes Mutter einen Herzinfarkt. Doch vor ihrem plötzlichen Tod hat sie noch einen Zukunftsplan geschmiedet, den Irene nun alleine umsetzt: Sie reist zu Verwandten ins Ausland. Dort gehört sie zu den besten Schülern ihres Jahrgangs, erhält ein Stipendium an einer Uni in den USA. Von dort aus macht sie Alijah (Einwanderung nach Israel). Sie heiratet, bekommt drei Kinder und ist inzwischen auch längst Großmutter.

STIMME DER ERMORDETEN Irene Schaschar hat ein Buch geschrieben über ihr Leben im Holocaust. Sie reist um die Welt, erzählt, mahnt, steht für Diskussionen bereit – weil sie sich verpflichtet fühlt, für die 1,5 Millionen jüdischen Kinder zu sprechen, die im Holocaust ermordet wurden.

Aber sie will nicht nur mahnen. Sie hat noch eine andere Botschaft: „Ich will die Menschheit daran erinnern, dass das Gute tatsächlich über das Böse triumphieren kann!“ Dieser zierlichen kleinen Frau ist es gelungen, Hitlers Pläne zunichte zu machen. „Ich habe Hitler besiegt“, sagt Irene Shashar. „Und meine Familie ist das Symbol meines Siegs!“ ☪

„Damals die Nazis – heute die Hamas. Antisemitismus wechselt nur das Gewand. Das Ziel bleibt immer das Gleiche: Der Tod allen jüdischen Lebens und heutzutage die Vernichtung Israels.“

Stephan Lehnert,
ICEJ-Geschäftsführer

len Zugang zum Schutzraum. Und Eitan traut seinen Augen nicht: Statt Deckung zu suchen, packt Aner Shapira kaltblütig die schon funkensprühende Granate – und wirft sie zurück. Weitere Handgranaten fliegen in den Schutzbunker. Wieder und wieder wirft der 22-Jährige sie zurück.

LEBENSRETTER „Ich dachte: Was für ein Superheld! Ein Löwe!“ Die achte oder neunte Granate explodiert in der Hand des mutigen Israelis. Die Detonation raubt Eitan vorübergehend das Bewusstsein. Als er zu sich kommt, sieht er Aners Freund Hersh mit abgerissenen Unterarm. Aner ist tot. „Er gab sein Leben, um uns zu retten.“

Eitan übernimmt Aners Posten. Drei Handgranaten kann er zurückschleudern. Dann die zweite Detonation. Eitan verliert erneut kurzzeitig das Bewusstsein. Aus halbgeschlossenen Augen sieht er Terroristen hereinkommen. „Einer lächelte, als hätte er ein Spiel gewonnen.“ Sie trampeln auf ihm herum, packen ihn am Haar, schütteln ihn, halten ihn für tot. Fünf Überlebende werden zu den Trucks gezerrt, andere unter „Allahu akbar“-Rufen abgeschlachtet. „Sie haben Leute erschossen, die um ihr Leben bettelten“, berichtet Eitan.

IM LEICHENBERG Dann herrscht Stille. Totenstille. Eitan liegt in einem Leichenberg. „Ich dachte erst, dass sich

die anderen nur totstellen, so wie ich“, sagt Eitan. Es dauert sieben Stunden, bis Eitan und wenige andere Überlebende, die wie er zwischen den Leichen liegen, gerettet werden. 17 Tote bleiben zurück.

„Wie soll ich weiterleben?“ Diese Frage stellt sich Eitan seit dem Massaker immer wieder. „Es gibt kein normales Leben mehr“, beschreibt er seine Gefühle. Er reist jetzt als Sprecher und Mahner durch die Welt. Weil er nicht zulassen will, dass die Barbarei der Hamas gelegnet oder relativiert wird. „Stellt euch gegen Antisemiten und steht mit Israel!“, lautet seine Botschaft.

Es ist seine Mission seit dem 7. Oktober. ☪

JETZT PACKEN

FAMILIEN IHRE KOFFER

VON HOWARD FLOWER, ICEJ-ALIJAH-DIREKTOR & KARIN LORENZ

Trotz Kriegsgefahr verzeichnete Israel 2024 über 30.000 jüdische Neueinwanderer – zehn Prozent wurden von der ICEJ unterstützt. Für 2025 wird eine noch größere Einreisewelle erwartet. Der Auslöser ist schmerzlich: Vor allem Juden aus Europa, darunter inzwischen viele Familien, fliehen vor dem Judenhass.

ALIJAH-WELLE Die ICEJ gehörte für Israel im vergangenen Jahr zu den wichtigsten Partnern bei der Bewältigung des außergewöhnlich großen Alijah-Andrangs. „Alijah“ ist das hebräische Wort für jüdische Einwanderung nach Israel. Die ICEJ konnte über 3.000 „Olim“ (Einwanderern) den Neustart in Israel ermöglichen.

Auch 2025 wird die ICEJ die enorme Alijah-Nachfrage wieder bestmöglich unterstützen, indem wir weiterhin Flüge für Neueinwanderer sponsern, bei den Alijah-Vorbereitungen helfen und später bei der Integration. Wir gehen davon aus, dass wir unsere Hilfen sogar noch ausweiten werden. Geplant sind zusätzliche Initiativen in Schlüsselregionen. Wir wollen auf die neu entstehenden Bedürfnisse der jüdischen Gemeinschaft eingehen, die weltweit mit wachsendem Antisemitismus konfrontiert ist. Der Wunsch, dem Judenhass zu entfliehen, ist groß in der jüdischen Gemeinschaft.

HOHER ANDRANG Die Alijah-Antragsstelle der Jewish Agency war zuletzt durch die vielen Nachfragen der Alijah-Interessenten aus westlichen Ländern überlastet. Wie groß der Andrang ist, zeigt sich schon am Anrufaufkommen: Die Zahl der telefonischen Nachfragen

zur Alijah ist von 200 Anrufen täglich auf bis zu über 1.000 Anrufen an manchen Tagen gestiegen – weit mehr, als mit den bisherigen Kapazitäten bewältigt werden konnte. Dank finanzieller Unterstützung durch die ICEJ konnten die Betriebszeiten des Alijah-Zentrums verlängert und die Personalkapazität für englisch- und französisch-sprechende Mitarbeiter aufgestockt werden.

Durch die Erweiterung und personelle Aufstockung können dieses Jahr Tausende zusätzliche Anrufe bearbeitet werden und Tausenden potenziellen Einwandererfamilien kann beim Ausfüllen ihrer Alijah-Anträge geholfen werden. Dafür bietet das Alijah-Zentrum der Jewish Agency nun 52 gebührenfreie Telefonnummern an. Die Beratung kann in mehreren Sprachen erfolgen, darunter Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Portugiesisch und Hebräisch.



FLUCHT VOR JUDENHASS Zum dramatischen Anstieg des weltweiten Antisemitismus trug ganz wesentlich der Terrorüberfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 bei. Dabei eroberte der Judenhass die Straßen in Europa bereits, ehe die israelische Armee in den Gaza-Streifen einrückte. Unrühmlicher Vorreiter: Frankreich. Hier verzeichneten die Behörden zwischen Oktober 2023 und Oktober 2024 einen atemberaubenden Anstieg antisemitischer Vorfälle um 1.000 Prozent. Bezeichnenderweise handelt es sich bei 60 Prozent dieser Vorfälle um gewalttätige Angriffe, die sich im ganzen Land und nicht nur in den Großstädten ereignen.

Die Zahl der Alijah-Anträge aus Frankreich ist seit Oktober 2023 inzwischen um 500 Prozent gestiegen, mit über 7.000 neuen Anträgen im Jahr 2024 im Vergleich zu „nur“ 1.200 im Jahr zuvor. Die ICEJ sponserte Alijah-Flüge für 500 französische Juden. Der Bedarf ist auch 2025 groß: Umfragen zeigen, dass aktuell etwa 38 Prozent der französischen Juden – rund 200.000 Menschen (!) – erwägen, nach Israel auszuwandern.

Vorfreude auf ein neues Leben: Jüdische Familie aus Europa nach der Ankunft in Tel Aviv

BRD, ÖSTERREICH, SCHWEIZ Auch in Deutschland haben Alijah-Anfragen im Vergleich zu den Vorjahren zugenommen. Die ICEJ hat deshalb Alijah-Vorbereitungsseminare in Hamburg, München, Duisburg, Leer und Magdeburg unterstützt, die jeweils viele Teilnehmer anzogen. Allein in Duisburg kamen 400 Alijah-Interessenten aus mehreren jüdischen Gemeinden zusammen.

In Österreich stellt Antisemitismus ebenfalls eine Bedrohung dar für die jüdische Gemeinschaft. Die Zahl der gemeldeten antisemitischen Vorfälle hat sich nach dem Hamas-Angriff verfünffacht, laut Jahresbericht der Antisemitismus-Meldestelle. Vor dem 7. Oktober 2023 registrierte man im Schnitt 1,55 Vorfälle pro Tag, danach 8,31. Es wird von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen.

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) und die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) meldeten nach dem 7. Oktober 2023 sprunghaft eine Verzehnfachung von Übergriffen auf Juden in der Schweiz. 2023 wurden so insgesamt 1130 antisemitische Vorfälle gemeldet, Zahlen für 2024 standen bis Redaktionsschluss noch aus.

EXODUS AUS SÜDAFRIKA Auch für Juden in Südafrika verschlechtert sich die Situation weiter. Wachsender Antisemitismus, wirtschaftliche Instabilität und die starke Anti-Israel-Haltung der Regierung belasten die jüdische Gemeinschaft. Die ICEJ hat 2024 mehrere Alijah-Flüge für südafrikanische Juden gesponsert.

2024 sponserte die ICEJ außerdem Flüge für 61 äthiopische Juden. Seit der Wiederaufnahme der äthiopischen Alijah durch die israelische Regierung im Jahr 2015 konnten die ICEJ Flüge für 3.225 der 7.514 äthiopisch-jüdischen Einwanderer finanzieren. Jüngsten Berichten der Knesset zufolge kommen derzeit weitere 1.226 äthiopische Juden für die Alijah in Frage. Die ICEJ wird bereit sein zu helfen, sobald sich die Tür für diese nächste Gruppe öffnet, um Israel zu erreichen. Wir rechnen damit, dass dies 2025 geschehen wird.

RUSSLAND Weiterhin machen russischsprachige Juden etwa 70 Prozent der weltweiten Alijah aus. Die ICEJ hat sich 2024 besonders aktiv für diese Einwanderer eingesetzt, die aus Russland, der Ukraine und anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion stammen. Die ICEJ hat Visaanträge für die Alijah-Interessenten gestellt, die Vorbereitungen logistisch begleitet und die Integration unterstützt. Fast 20.000 russischsprachige Einwanderer kamen 2024 nach Israel.

JUGEND-ALIJAH Die ICEJ unterstützte auch 2024 wieder verschiedene Jugend-Alijah-Programme jüdischer Partner. Diese besonderen Alijah-Programme ermöglichen es jungen Juden, ihre Schul- und Universitätsausbildung in Israel zu absolvieren. Etwa 90 Prozent der Teilnehmer entscheiden sich dafür, die israelische Staatsbürgerschaft anzunehmen und 60 Prozent der Eltern folgen später ihrem Beispiel.

Die ICEJ ist außerdem wichtiger Sponsor von Alijah-Camps für jüdische Jugendliche aus russischsprachigen Ländern. In den Camps lernen die Jugendlichen die Geschichte und Kultur der jüdischen Nation kennen.

GLOBALE AUSWIRKUNGEN Der Vorsitzende der Jewish Agency, General Doron Almog, prognostiziert für die kommenden Jahre eine Einwanderungswelle von bis zu einer Million Juden, wenn der weltweit zunehmenden Antisemitismus nicht gestoppt wird.

Dank der großzügigen Unterstützung christlicher Israelfreunde kann die ICEJ



Emotionaler Moment: Willkommen im jüdischen Staat

auch 2025 wieder als Partner der Jewish Agency jüdischen Einwanderern zur Seite stehen. Besonders viele Familien wollen in diesem Jahr Alijah nach Israel machen. Die ICEJ wird sie dabei unterstützen. Die vorbildlichen Integrationsprogramme, die in Israel angeboten werden, ermöglichen es, dass die neue Einwanderungswelle zum Wachstumsmotor für Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Gesundheitswesen und Politik werden kann. 🌍



Bitte unterstützen Sie jüdische Einwanderer. Als Verwendungszweck bitte

ALIJAH UND INTEGRATION

angeben. Herzlichen Dank!

LEBEN IM KRIEGSZUSTAND

VON MARELINKE VAN DER RIET UND YUDIT SETZ

Haifa stand in den letzten Monaten immer wieder unter Raketenbeschuss – und damit auch unser Heim für Holocaustüberlebende. Das Team der ICEJ bemühte sich, den Heimbewohnern über diese schwere Zeit hinwegzuhelfen.

ALTE NARBEN Während die Kämpfe im Norden Israels in den letzten Monaten eskalierten, versorgte das ICEJ-Team im Heim für Holocaustüberlebende in Haifa weiter die Bewohner, von denen viele tiefe Narben aus früheren Kriegen tragen. Alle Team-Mitglieder blieben bei den Senioren und verzichteten darauf, sich weiter im Süden Israels in Sicherheit zu bringen oder in ihre Heimatländer zurückzukehren.

Ehe ein brüchiger Waffenstillstand zwischen Israel und der Hisbollah in Kraft trat, besuchten mehrere ICEJ-Mitarbeiter aus Jerusalem unsere tapferen Kollegen in Haifa, um zu erfahren, wie die Holocaustüberlebenden mit der angespannten Situation umgehen, wie unsere christlichen Freiwilligen sie unterstützen und was wir tun können, um die Lage für alle zu verbessern. In der Nacht vor unserem Besuch heulten in Haifa erneut die Sirenen und Tausende eilten in ihre Luftschutzräume.

RAKETEN-EINSCHLÄGE Die libanesisch-Hisbollah feuerte im vergangenen Jahr mehr als 16 000 Raketen und bewaffnete Drohnen auf den Norden Israels ab, von denen viele direkt auf Haifa abziel-

ten. Dieser Beschuss hat sich im vergangenen Herbst intensiviert. Fast täglich (!) schlugen Raketen in oder in der Nähe der großen Hafencity ein. Raketensplitter landeten neben einem unserer Gebäude, was die ständige Angst unserer Heimbewohner noch vergrößerte.

Bei den Holocaustüberlebenden weckten die häufigen Sirenen böse Erinnerungen an ihre traumatische Vergangenheit. „Ich musste gestern Abend nach den Sirenen Medikamente nehmen, um mich zu beruhigen“, erzählte Renate, die ursprünglich aus Deutschland stammt. Renate erlebte den Holocaust als Kind und verarbeitete ihre schmerzhaften Kindheitserinnerungen in mehreren Gedichtbänden. Aktuelle Studien zeigen, dass 50 Prozent der Holocaustüberlebenden auch im hohen Alter noch unter den Trauma-Folgen leiden.

In Haifa gibt es in vielen älteren Gebäuden keine Luftschutzbunker. Die ICEJ hat jedoch proaktive Schritte unternommen, um den Schutz der Heimbewohner zu gewährleisten. Wir haben einen großen Schutzraum direkt neben dem Speisesaal eingerichtet, außerdem einen Schutzraum im neuesten Wohngebäude. Die ICEJ hat für das Heim einen eigenen Krankenwagen finanziert.

ÜBER 50 HEIMBEWOHNER Im neuesten Gebäude des Heim-Komplexes leben acht Bewohner sowie zwei pflegende Angehörige. Eine der Bewohnerinnen, Natalya, kam vor zwei Jahren ohne Familie oder Freunde aus der Ukraine hierher. „Ohne euch hätte ich es nicht geschafft“,

versichert sie unserem Team. „Ihr seid wie eine große Umarmung. Wir haben in unserem Leben zu viel Angst erlebt, aber hier können wir uns ausruhen.“

Das Heim für Holocaustüberlebende der ICEJ in Haifa ist Heimat für über 50 Holocaustüberlebende. In den letzten Monaten mussten wir von drei langjährigen Bewohnern Abschied nehmen. Sie verstarben im gesegneten Alter von fast 101, 96 und 94 Jahren. Wir sind dankbar, dass wir sie bis zu ihren letzten Tagen kennen und betreuen durften. In Israel leben noch etwa 130.000 Holocaustüber-



Renate hat Gedichte über den Holocaust verfasst

lebende, von denen weiterhin viele dringend einen Ort wie unsere liebevolle Gemeinschaft im Haifa-Heim brauchen.

MOTIVIERTES TEAM Um den Bewohnern zu helfen, mit der Kriegssituation fertig zu werden, hat das ICEJ-Team mehrere therapeutische Programme eingeführt. Nancy, unsere Kunsttherapeutin, leitet Kunstsitzungen, in denen die Senioren ihre Gefühle ausdrücken und der harten Realität entfliehen können. Der Kunstraum dient auch als behelfsmäßiger Luftschutzbunker mit Matratzen vor den Fenstern, für den Fall eines Luftangriffs.

Auch Physiotherapie wird angeboten und gerne angenommen. Inzwischen hat





Die Seniorinnen überraschten Christine mit einer Braut-Party

unsere Physiotherapeutin Simcha einen „Fitnessgarten“ angelegt, um die Mobilität der Bewohner weiter zu verbessern.

HEBRÄISCH-KURSE 16 Holocaustüberlebende sind in den letzten Jahren aus der Ukraine gekommen. Um ihre jüdischen Wurzeln und ihre Liebe zu Israel zu stärken, bieten wir den Senioren Unterricht in Hebräisch und israelischer Kultur an. Das Erlernen einer neuen Sprache in fortgeschrittenem Alter ist sehr schwer, aber unsere Hebräischlehrerin Maria aus unserem christlichen Freiwilligenteam nimmt die Herausforderung an. Kürzlich hat eine Fünferklasse ihre erste Sprachkompetenz-Stufe – Kita Alef – erfolgreich abgeschlossen, und das mussten wir feiern!

Die Schüler waren ein wenig nervös, schlossen aber alle gut ab. Sie erhielten ein Abschlusszertifikat mit einer Rose, während wir Maria einen „Award of Excellence“ für ihre erstaunliche Arbeit überreichten. „Mein größter Wunsch ist es, dass meine Kursteilnehmer das Land lieben“, erklärt Maria ihre Motivation. „Ich möchte, dass sich unsere Senioren in Israel zu Hause fühlen.“

BRAUT-PARTY Viele unserer Bewohner verbringen lieber Zeit miteinander, als vor dem Fernseher zu sitzen. Deshalb nutzen wir jede Gelegenheit für gemeinsame Aktivitäten. Christine, unsere Krankenschwester aus Deutschland, organisiert jede Woche Bingo und Schach für die Bewohner. Christine hat gerade geheiratet und wir beschlossen,

für sie eine Braut-Party mit den Bewohnerinnen zu organisieren. Es gelang uns, sie während des Bingospieles völlig zu überraschen.

Neben dem Hochzeits-Bingo haben wir die Überlebenden gebeten, Christine ihre wichtigsten Ratschläge für die Ehe mitzugeben. Alle Damen waren bereits seit vielen Jahren verheiratet und hatten daher eine Menge Weisheiten parat. Die Party war noch Tage später Gesprächsthema Nummer eins!

„WELLNESS-CENTER“ Kürzlich haben wir beschlossen, eines unserer Zimmer in ein Wellness-Center umzuwandeln, mit einer Friseurstation, einer Station für Maniküre und Pediküre, einer Massageliege und einem Massagestuhl sowie einer Krankenpflegestation. Es wird ein großartiger Ort für die Pflege von Körper und Seele unserer älteren Bewohner werden.

Israeltreue Christen weltweit spielen eine entscheidende Rolle bei der Finanzierung all dieser Aktivitäten im Haifa-Heim für Holocaustüberlebende. Ihre Spenden tragen dazu bei, dass die Überlebenden in Würde und Sicherheit leben können – selbst mitten im Krieg – und dass ihnen wichtige Hilfe zuteilwird, von der medizinischen Versorgung bis zur emotionalen Unterstützung.

2024 war für unsere Bewohner und für ganz Israel ein schweres Jahr. Aber wir blicken mit Freude auf 2025. Unser Haifa-Team will mit Gottes Hilfe und Liebe weiterhin unseren Heimbewohnern dienen und sie beim letzten Abschnitt ihres Lebenswegs begleiten. 🌍

Alexanders
Überlebensgeschichte

Versteckt im Kellerloch

Von Yudit Setz

Vor zwei Jahren kam Alexander aus der kriegsgeschüttelten Ukraine nach Israel. Der 86-jährige Holocaustüberlebende gehört zu den neuen Bewohnern unseres Haifa-Heims.

ERLEICHTERUNG „Ich bin begeistert, dass ich in diese Gemeinschaft einziehen kann“, freut sich Alexander. „Die Leute sind freundlich. Sehen Sie sich nur all die Möbel an, die ich erhalten habe.“ Sich keine Sorgen mehr um Geld, Essen und Medikamente machen zu müssen, bezeichnet er als große Erleichterung. Dafür lernt der Senior jetzt Hebräisch.

Alexander wurde 1939 in Odessa geboren und floh mit seiner Mutter und seinen Geschwistern in den Osten, als die Nazis im August 1941 in die Ukraine einmarschierten. Sie liefen 120 Kilometer bis zum Haus seiner Großmutter in Nikolajew und mussten unterwegs die deutschen Bombardierungen erleben. Seine Großmutter versteckte die Kinder in einem kleinen Keller mit Lehm Boden. Es gab Fenster auf Bodenhöhe, durch die sie gelegentlich einen Blick nach draußen werfen und frische Luft schnappen konnten – allerdings nur nachts, um nicht entdeckt zu werden.

HUNGERJAHRE Der Keller war feucht, Nagetiere liefen herum und bissen sie. Alexander bekam Rheuma und seine Rippen standen wegen der Unterernährung hervor. Erschütternde Fotos aus der Nachkriegszeit zeigen: Am Ende des Krieges bestand Alexander nur noch aus Haut und Knochen. Nach dem Krieg wurde er Ingenieur und Vater von zwei Söhnen.

Wir freuen uns, jetzt für Alexander sorgen zu können.



Bitte unterstützen Sie unser Haifa-Heim für Holocaustüberlebende. Als Verwendungszweck bitte **HAIFA-HEIM** angeben.
Herzlichen Dank!

RÜCKKEHR DES GLÜCKS

VON NATIVIA SAMUELSEN

Die ICEJ unterstützt den Ausbau einer Therapie-Ranch mit Reitpferden und Streichelzoo. Ein Besuch.

ALLTAG MIT TODESANGST Seit Jahrzehnten leben die Bewohner des Kibbuz Urim unter der ständigen Bedrohung durch Terrorangriffe aus dem nahegelegenen Gazastreifen. Raketenangriffe gehörten hier schon vor dem

Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 zum Alltag. Die ständige Gefahr beeinträchtigt die gesamte Gemeinschaft zutiefst. Vor allem die Seelen der Kinder, die unter diesen Bedingungen aufwachsen müssen, tragen die Narben des erlebten Traumas. Besonders für diese Kinder war und ist es wichtig, Wege zur Heilung zu finden.

Bereits in den letzten Jahren hat die ICEJ einen solchen Weg unterstützt und ein therapeutisches Reitzentrum im Kibbuz

Urim ermöglicht. Wir haben Pferde und Reitausrüstung finanziert und innovative therapeutische Reitstunden für Kinder und Jugendliche gefördert. Das Konzept der Ranch basiert auf einer tiergestützten Therapie: Die Tiere helfen traumatisierten Menschen bei der Bewältigung emotionaler, psychologischer und sogar physischer Herausforderungen. Diese Form der Therapie hat sich bereits als erstaunlich wirksam erwiesen – besonders bei Kindern.

Ausbilder Oded ist begeistert von Wallach Marty, den die ICEJ finanzieren konnte. Das sanfte Pferd hilft traumatisierten Kindern, wieder Glück zu empfinden.





Yoel Zeigler ist Initiator des Streichelzoos. Es ist ein Herzensprojekt des 96-Jährigen.

TIERE WECKEN GEFÜHLE Wir haben nicht nur die Therapiepferde „Andy“ und „Deanna“ für das Reitzentrum im Kibbuz Urim gespendet, sondern sponsern auch Reitstunden für Kinder. Damit konnten wir schon in der Vergangenheit zahllosen Kindern und Jugendlichen helfen. Unsere großartigen Pferde bieten eine einzigartige Form der Therapie, die Ruhe fördert, Stress und Ängste abbaut und den Kindern hilft, wieder mit ihren Gefühlen in Verbindung zu treten. Denn viele Trauma-Patienten fliehen unbewusst in einen Zustand völliger Gefühllosigkeit, eine extreme Form der Betäubung, mit der sich die Seele vor Schmerzen schützt. Doch auch positive Gefühle versiegen. Die Patienten können weder Leid noch Glück empfinden.

Der Bedarf an solchen Traumatherapie-Angeboten ist in den letzten Jahren stark gestiegen, insbesondere nach dem Massaker vom 7. Oktober. Für eine erfolgreiche Traumabehandlung ist ein rascher Therapiebeginn eigentlich sehr wichtig. Doch in Israel fehlt es an verfügbaren Plätzen. Aktuell nehmen 96 Kinder an den Reittherapiestunden auf der Urim-Ranch teil. Die Nachfrage ist sehr hoch: Derzeit stehen weitere 84 Kinder auf der Warteliste.

ICEJ-PFERD MARTY Als Reaktion auf diese wachsende Nachfrage wurde von der ICEJ ein weiteres Pferd finanziert, Marty. Der brave 4-jährige Appaloosa-Mix Wallach konnte dem Urim-Reitzentrum bereits übergeben werden und hat sich als große Bereicherung erwiesen.

Sein Ausbilder Oded erklärt, warum Marty so gut auf den Urim-Pferdehof passt: „Er ist bereits für die therapeutische Arbeit trainiert. Außerdem ist er sehr stark, aber sanftmütig und nicht zu groß. Das macht ihn perfekt für die Arbeit mit Kindern jeden Alters. Und sein entspanntes Temperament hilft, nervöse Kinder zu beruhigen.“ Der sanftmütige Marty ist jede Woche für fünf bis 18 Kinder im Einsatz, bei Reitstunden und Ausritten im Freien.

STREICHELZOO Neben der Reittherapie hat die Urim-Ranch auch eine neue Vision: Die Restaurierung und Erweiterung ihres Streichelzoos. Es gab bereits einmal eine „Tier-Ecke“, die ein beliebtes Ausflugsziel für Kinder aus dem gesamten Negev war. Doch durch Covid und den Krieg wurde dieser Streichelzoo-Vorgänger vernachlässigt und kaum noch besucht. Jetzt soll er reaktiviert werden – schöner und größer als zuvor – und auch im Rahmen der Traumatherapie zum Einsatz kommen.

Die „Tier-Ecke“ wurde 1970 von Yoel Zeigler ins Leben gerufen und umgesetzt. Der heute 96-Jährige kümmert sich nach wie vor jeden Morgen um die wenigen verbliebenen Tiere. Er erinnert sich an die Anfänge, als Kinder halfen, die ersten Gehege aus wiederverwendeten Metallkisten der Kibbuz-Fabrik zu bauen. „Hier hat nichts Geld gekostet!“, erklärte Yoel stolz. „Wir haben es einfach so hinbekommen.“

TIERE ALS MOTIVATION Mit der neuen Streichelzoo-Initiative des Kibbuz zur Wiederbelebung der Tierecke wird die nächste Generation die Verantwortung für den Fortbestand übernehmen. Ein Kibbuz-Mitglied, das mit den Tieren aufgewachsen ist, erinnert sich an die Blütezeit der Tier-Ecke. „Wir haben davon geträumt, dies an unsere Kinder weitergeben zu können“, erzählt er. „Für meinen kleinen Sohn ist die Streichelzoo-Idee jetzt eine große Motivation. Er möchte im Kibbuz bleiben und erleben, wie die Tier-Ecke wieder zum Leben erweckt wird.“

Die Bemühungen um den Wiederaufbau der Tier-Ecke sind bereits in vollem Gange, aber es gibt noch viel zu tun. Die Vision ist klar: Es soll ein wunderschöner Ort werden, an dem Kinder mit vielen freundlichen Tieren in Kontakt treten und so Heilung finden können. Diese Idee soll mit Hilfe von Christen aus der ganzen Welt Wirklichkeit werden.

VERLORENE KINDHEIT Martys Ankunft markiert bereits den Beginn dieser aufregenden Wiederaufbau-Phase der Tier-Ecke, auf die sich die Kinder im Kibbuz freuen. Die beruhigende Präsenz des Wallachs und sein sanftes Wesen machen schon jetzt einen Unterschied.

Durch den Kontakt mit Tieren wie den Therapiepferden Marty, Andy und Deanna lernen traumatisierte israelische Kinder wieder zu vertrauen, Ruhe zu finden und zu heilen. Wir hoffen, dass unsere Unterstützung für die Pferde-Ranch und den Streichelzoo dazu beiträgt, dass viele Kinder die Unschuld und Freude der Kindheit wiederfinden. 🌟

Bitte unterstützen Sie unsere Trauma-Projekte. Geben Sie bei Ihrer Spende **TRAUMA-ARBEIT** an. Herzlichen Dank!

TÖDLICHER VERRAT – UND TROTZDEM NEUER MUT

VON KARIN LORENZ

Als die Hamas am 7. Oktober 2023 Israel überfiel, traf es den Kibbuz Be'eri besonders hart – obwohl man sich gerade hier stets für die Menschen im Gazastreifen eingesetzt hatte. Gemeinsam mit Be'eri wurde die Illusion der Friedensaktivisten zerstört.

AUSGERECHNET BE'ERI! Ein Kibbuz der Friedensbewegung, einer von vielen an der Grenze zum Gazastreifen. Hier lebten Idealisten. Die Bewohner galten als regierungskritisch und kämpften

offensiv für palästinensische Anliegen – obwohl ihr Kibbuz vom Gazastreifen aus schon vor dem 7. Oktober immer wieder mit Raketen beschossen wurden.

Die Kibbuz-Bewohner waren im Gazastreifen für ihre Hilfsbereitschaft bekannt. Einmal pro Woche brachten palästinensische Nachbarn kranke Kinder zur Grenze, wo sie von Bewohnern aus Be'eri abgeholt und zu israelischen Ärzten gebracht wurden. Viele Gaza-Bewohner arbeiteten mit Sondergenehmigung auf israelischer Seite, Hand in Hand mit den Kibbuzniks und zu gleichen Konditionen. Man feierte gemeinsam. Es gab einen Hilfsfonds für bedürftige Gaza-Bewohner. Nebenher organisierten die Friedensaktivisten pro-palästinensische Ausstellungen und Demonstrationen.

„FREUNDE“ ALS MÖRDER Als am 7. Oktober die Hamas über den friedliebenden Kibbuz herfiel, waren auch „Freunde“ unter den Terroristen. Palästinensische Nachbarn, deren Kinder man zum Arzt gebracht hatte, erwiesen sich als Verräter und Mörder. Die Terroristen gingen nun von Haus zu Haus, vergewaltigten, schnitten Köpfe und Gliedmaßen ab, folterten und ermordeten über 100 unbewaffnete Zivilisten auf grausamste Weise. Zu den Ermordeten gehörte die international bekannte Friedensaktivistin Vivian Silver, die einst in Deutschland einen Friedenspreis erhalten hatte. Man fand nur noch ihre Zähne in einem Haufen Asche.

Es ist ein Muster, das sich immer wieder in der Historie des jüdischen Volks findet. Vermeintliche Freunde und Nachbarn schließen sich den Mördern und Plünderern an. Kein Volk der Welt hat häufiger und schmerzhafter Verrat erfahren, als das jüdische Volk, Gottes Volk.



Bitte unterstützen Sie den Bau des therapeutischen Rehabilitations- und Begegnungszentrums. Bitte geben Sie als Verwendungszweck **WIEDERAUFBAU BE'ERI** an. Herzlichen Dank!

MUT ZUM NEUANFANG Die Bewohner von Be'eri wollen trotzdem einen neuen Anfang wagen. Der Kibbuz soll wieder aufgebaut werden, schöner und friedlicher als zuvor. Doch einfach wird es nicht. Zu tief sind die körperlichen und seelischen Verletzungen. Deshalb gehört ein therapeutisches Rehabilitations- und Begegnungszentrum zu den ersten Bauprojekten. Der deutsche Zweig der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem hat die Finanzierung des Zwei-Millionen-Projekts zugesagt. Wir informieren in jedem „Wort aus Jerusalem“ über den aktuellen Spendenstand.

Dass bei der Traumabewältigung gerade Christen aus Deutschland helfen, aus einer Nation, die mehr Leid und Tod über Juden gebracht hat, als jede andere – darin steckt für viele Israelis eine bewegende Botschaft: Gott kann selbst den größten Hass, die größte Feindschaft, in Freundschaft verwandeln. Es gibt Hoffnung, lautet die Botschaft. Und gerade diese Hoffnung brauchen die Menschen in Israel, um trotz Trauer und Schmerz wieder aufzustehen. Um weiterzuleben. 🌍

DER KAMPF UM BE'ERI

lt. Zahlen der IDF

340 Eingedrungene Terroristen

101 Ermordete Zivilisten

8 Gefallene Polizisten

5 Ermordete Mitglieder des Kibbuz-Sicherheitsteams (Ersthelfer)

18 Gefallene Soldaten

30 Geiseln

„Hands On“-Tour

„IHR HABT UNSEREN HERZENSSCHREI ERHÖRT“

VON NATIVIA SAMUELSEN



Im Dezember trafen Christen aus aller Welt zum Freiwilligendienst in Israel ein. Ein Erfahrungsbericht.

ERNTE UND NOTFALLHILFE Unsere Reise begann nahe der Grenze zum Gazastreifen im Kibbutz Nir Oz, der vom Terrorüberfall der Hamas am stärksten getroffen wurde. Mehr als ein Viertel der Bewohner wurden getötet oder als Geiseln verschleppt. Hier stand die Avocado-Ernte an. Die freiwilligen Erntehelfer sahen im Ort noch die Spuren der Verwüstung und sprachen mit überlebenden Opfern des Massakers vom 7. Oktober 2023.

Nächste Station war die Organisation United Hatzalah in Jerusalem, die ein Netzwerk von 8.000 freiwilligen medizinischen Notfall Helfern aufgebaut hat. Hier galt es im Lagerhaus der Hilfsorganisation, hunderte medizinische Sani-tätssets zusammenzustellen. „Es bedeutet uns sehr viel, dass Sie hier sind!“, bedankte sich Gründer Eli Beer persönlich bei der Gruppe für ihren Einsatz.

LIEBE UND HINGABE Am nächsten Tag machte sich unser Team auf den Weg in den Norden Galiläas, um in einem großen Gewächshaus zusammen mit örtlichen Bauern Tomatenpflanzen zurückzuschneiden. Landwirtin Hannah war zutiefst gerührt von den christlichen Erntehelfern: „Ihr habt unseren Herzensschrei erhört und seid gekommen, um zu helfen. Wir spüren eure Liebe und Hingabe.“

Anschließend traf die Gruppe Rena Quint, eine Holocaustüberlebende, die darüber sprach, wie wichtig es ist, sich zu erinnern und die Stimme zu erheben. „Wir müssen uns erinnern und handeln“, betonte sie – auch mit Blick auf den 7. Oktober.

GEBETE UND TROST Am nächsten Tag bereitete unser Team in Tel Aviv Sandwiches für Rettungskräfte zu. Später ging es zum Gebetseinsatz auf den Platz der Geiseln. Der Tag endete mit einer Lobpreisstunde an einem Klavier, das dort aufgestellt ist. Lieder der Hoffnung erfüllten den Platz und trösteten die anwesenden Angehörigen.

Nächster Einsatzort: Ein Biohof in Carmiya, wo unser Team Gemüse für Supermärkte verpackte. Michal, eine örtliche Freiwillige, war zu Tränen gerührt, als sie hörte, warum wir hier waren. Weinend umarmte sie die Christen.

HANDS ON-TOUR 2025

2025 gibt es eine „Hands On“-Reise speziell für Teilnehmer aus dem deutschsprachigen Raum. Der Einsatz wird mindestens sieben Tage dauern. Teilnehmen kann jeder ab 18 Jahren. Voraussetzung ist eine gute körperliche und seelische Verfassung, Teamfähigkeit und eine dienende Haltung, auch wenn die Arbeit einmal keinen Spaß machen sollte.

Aktuelle Infos auf der [ARISE-Homepage](http://www.arise.icej.de)
www.arise.icej.de

KEHREN UND GARTENARBEIT Am Nachmittag besuchte die Gruppe ein Integrationszentrum in Ashkelon und sprach mit äthiopisch-jüdische Neueinwanderern. Dann ging es nach Haifa in unser Heim für Holocaustüberlebende. Hier verbrachten die Freiwilligen Zeit mit den Bewohnern, halfen beim Kleidersortieren, fegten die Treppenhäuser und öffentlichen Bereiche und übernahmen Gartenarbeiten. Der arbeitsreiche Besuch endete mit einer Andacht zusammen mit dem christlichen ICEJ-Heimteam. Und als Erinnerung durften sich jeder Helfer ein einzigartiges Kunstwerk aussuchen, das von einem Holocaustüberlebenden gemalt worden war.

Die „Hands On“-Tour führte auch nach Nazareth, wo das Team arabische Christen unterstützte. Der Tag endete mit einem Abendmahl mit Pastor Saleem Shalash. Beim Rückblick am letzten Abend bestätigten alle Teilnehmer, dass die Reise auch für sie selbst ein großer Segen war. 🌍

SCHÄTZE DES HEBRÄISCHEN DENKENS

Von Katja Bühler

Die Zahl 80 mispar schmonim

Vor 80 Jahren wurde der Holocaust beendet, das KZ Auschwitz befreit,

80 Jahre Kriegsende, seit 80 Jahren Frieden in Deutschland. 2025 ist ein besonderes Jahr der Erinnerung.

Wir haben Grund, Gott zu danken! Doch was steckt alles hinter dieser symbolischen Zahl?

ZAHLEN UND BUCHSTABEN Zahl heißt auf Hebräisch mispar [מספר]. In diesem Begriff ist das hebräische Wort sefer [ספר] versteckt. Sefer heißt Buch und kommt von dem Verb sapar [ספד], das bedeutet zählen, aufzählen oder erzählen. Buchstaben und Zahlen sind eng miteinander verbunden. Obwohl in der deutschen Sprache das Wort Zahl ebenfalls in Worten wie Erzählung, erzählen, aufzählen, usw vorkommt, hat das deutsche Alphabet nicht sehr viel mit Zahlen zu tun. Im hebräischen Aleph-Beth, das aus 22 Buchstaben besteht, wird dagegen jedem einzelnen Buchstaben ein Zahlenwert und ein Bildzeichen zugeordnet. Dadurch können wir neue Sprachfacetten entdecken und bekommen ein tieferes Verständnis in der Bibel.

ZAHLENBEISPIELE Die Zahl 80 errechnet sich aus 8×10 . Für die Zahl 8 steht der Buchstabe Chet [ח] und für 10 steht Jod [י]. Fügt man diese Buchstaben aneinander, ergibt es das Wort Chai [חי] was Leben im Hebräischen heißt. Die Zahl 80 steht für neues Leben, eine neue Generation (Psalm 90,10), eine neue Epoche, einen „turning point“. Außer-

dem ist die Zahl 80 der 17. Buchstabe im Aleph-Bet. Addiert man $1 + 7$ erhält man die Zahl 8. In der Zahlensymbolik ist 8 die Zahl des Neubeginns.

● Wochen-Rhythmus und Neubeginn. 6 Tage soll der Mensch arbeiten, am 7. Tag, dem Schabbat, ist ein Ruhetag und am 8. Tag fängt alles von vorne an.

● Auferstehung Jesu von den Toten am Tag nach dem Schabbat, dem 8. Tag. Dieser Tag läutet einen komplett neuen Zeitabschnitt und Wendepunkt in der Weltgeschichte ein.

● Noah und seine Familienmitglieder überlebten zu acht die Sintflut in der Arche. Anschließend starteten sie auf der



entvölkerten Erde wieder durch; der Neubeginn der Menschheit.

● Isai hatte 8 Söhne. Der achte Sohn war David (1. Samuel 12). David steht für Neuerungen und Wendepunkte. Er befreite Israel von den feindlichen Philistern, baute in Jerusalem seinen Palast und brachte die Bundeslade nach Jerusalem.

● Die Beschneidung, ein Zeichen der jüdischen Identität, wird am 8. Tag nach der Geburt vollzogen. An diesem besonderen Tag erhält ein neugeborener Junge seinen Namen und tritt in die jüdische Gemeinschaft ein. Ein signifikanter neuer Lebensabschnitt, der den Bund zwischen Gott und Abraham symbolisiert.

ÖL Einen weiteren sehr bedeutsamen Aspekt entdecken wir, wenn wir die hebräischen Wörter von 8 = schmoneh [שמנה] und 80 = schmonim [שמונים] anschauen. In beiden Wörtern steckt das Wort schemen [שמן], was Öl bedeutet. Für einen Neuanfang oder Wendepunkt spielt Öl eine wichtige Rolle. Am Beispiel der Geschichte von Chanukka lernen wir, dass die Makkabäer die Fremdherrschaft der Seleukiden beendeten und den Tempel wieder einweihen, eine Zeitenwende in Israel. Sie benötigten 8 Tage, um neues Öl für den Tempelleuchter herzustellen. Durch ein Wunder Gottes brannte der Tempelleuchter so lange, bis neues geweihtes Öl beschafft werden konnte. In einem weiteren Gleichnis, dem Gleichnis der zehn Jungfrauen, spielt Öl eine Schlüsselrolle. Als der Bräutigam ankommt, haben fünf von ihnen nicht ausreichend Öl in ihren Lampen. Sie haben nicht vorgesorgt und sie verpassen die Möglichkeit, mit dem Brautzug mitzuziehen. Ein Wendepunkt, der für die eine Hälfte ein gutes Ende hatte, für die anderen ein schlimmes Ende.

Öl und Ölbaum sind unzertrennlich. Der Ölbaum ist ein Symbol für das Judentum, den „großen Bruder“ des Christentums. Wir sollten uns als Christen gerade in diesem 80. Gedenkjahr intensiver mit unseren jüdischen Wurzeln beschäftigen und sie wertschätzen (Römer 11,17). Wir haben keinen Mangel an Öl, wenn

wir mit unserer Quelle, dem Ölbaum und dem Heiligen Geist verbunden sind. Jesus Christus entstammt dem jüdischen Stammbaum, dem Geschlecht Davids. „Aus dem Stumpf Isaais wird ein Spross hervorgehen – ein neuer Trieb aus seinen Wurzeln wird Frucht tragen. Auf ihm wird der Geist des Herrn ruhen ...“ (Jesaja 10,1-2). Jesus war durch und durch Jude. Er lebte in Israel und wuchs mit allen jüdischen Traditionen auf. Seine Lehre können wir viel besser verstehen, wenn wir in die jüdische Welt eintauchen.

SYMBOLIK Im Hebräischen entspricht die Zahl 80 dem Konsonant Pe [פ]. In punktierter Schreibweise, Punkt in der Mitte (Dagesch), wird er als P ausgesprochen. Hat er keine Punktierung, wird er wie ein F ausgesprochen. Das hebräische Wort Peh [פה] heißt Mund. Es ist deshalb verständlich, dass in der Bildsymbolik dem Buchstaben Pe ein Mund zugeordnet ist. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass der Buchstabe Ajin [א] der Zahl 70 zugeordnet ist. Ajin [א] heißt auf Hebräisch Auge. Das Auge ist das Organ des Erkennens, der Mund ist das Organ des Bekennens!

EIN HEUTE NOCH AKTUELLER AUFTRAG Mose war 80 Jahre alt, als er einen Wendepunkt in seinem Leben, eine neue Berufung bekam. Woher wissen wir das? So steht es wörtlich in 2. Mose 7,7: „Und Mose war achtzig Jahre und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, als sie mit dem Pharao redeten.“ Gott beauftragte Mose mit den Worten: „So geh nun hin; ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst.“ Wir müssen nicht warten, bis wir 80 Jahre alt sind, sondern haben gerade jetzt in diesem 80. Gedenkjahr die Möglichkeit, unseren Mund als Werkzeug einzusetzen!

● **Lobpreis** Psalm 34,2: „Preisen will ich den Herrn allezeit; ständig soll sein Lob in meinem Munde sein.“ Deshalb dürfen wir uns besonders in diesem Jahr anspornen lassen, Gott mit unserem Mund zu danken, zu loben und zu preisen!

● **Verkündigung von Gottes Wunder-taten** Psalm 139,14: „Ich preise dich dafür, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete

HEBRÄISCHKURS 2025 mit Katja Bühler

Für Einsteiger
Präsenz- + Online-Unterricht

- 8.+ 22. Mai
- 5.+ 26. Juni
- 10.+ 24. Juli

Mehr Infos
und verbindliche
Anmeldung
auf www.icej.de

Entdecken
Sie die
faszinierende
Sprache
der Bibel!

nete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl.“

● **Gebet** Psalm 54,4: „Gott, höre mein Gebet, nimm zu Ohren die Reden meines Mundes.“

● **Errettung** Römer 10,9: „Wenn du mit deinem Mund bekennst, dass Jesus der Herr ist, und wenn du in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.“

● **Studium im Wort Gottes und Lehre an die nächste Generation** Psalm 78,3-4: „Was wir gehört haben und wissen und unsere Väter erzählt haben, das wollen wir nicht verschweigen ihren Kindern; wir erzählen der zukünftigen Generation die Ruhmestaten des Herrn, seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.“

Es ist Gottes Herzensanliegen, dass ein Wendepunkt zum Guten dient. Es liegt jedoch in unserer Hand, für welche Richtung wir uns entscheiden. Auch Deutschland steht in diesem Jahr an einem Wendepunkt. Wir als Christen tragen die Verantwortung, für unser Land zu beten, damit unsere Regierung die richtigen Entscheidungen trifft und ihren Kompass nach den biblischen Werten und Weisungen ausrichtet. ☸



■ **Jesaja-62-Gebet** Derzeit jeden Montag, Mittwoch + Freitag Online um 19.30 Uhr sowie jeden 1. Mittwoch im Monat in Präsenz an versch. Orten in Deutschland

www.jesaja62.icej.de

VERANSTALTUNGEN MIT CHRISTOPH SCHARNWEBER

■ **Christus-Zentrum Bottwartal**
Sonntag, 23. Februar 2025, 10 Uhr
Am Teerhaus 5, 71720 Oberstenfeld
Mehr Infos: www.christuszentrum-bottwartal.de

■ **Glaubenszentrum Bad Gandersheim**
Freitag, 14. März 2025, 19.30 Uhr
Halbe Gebetsnacht mit Schwerpunkt zum Thema „Israel“; Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 20, 37581 Bad Gandersheim

■ **117. Bundestagung des Arbeitskreises Christlicher Publizisten**
Samstag, 15. März 2025, 14-18 Uhr
in Zusammenarbeit mit „Christen im Beruf“ im Hotel Stadt Baunatal, Wilhelmshöher Str. 5, 34225 Baunatal-Altenritte, Tagungsgebühr: 20 Euro; Mehr Infos und Anmeldung per E-Mail an: riedrich.wolf@hs-aalen.de

■ **Gottesdienst in der Gemeinde Gottes**
Sonntag, 23. März 2025, 10 Uhr
Am Buchrain 10, 79713 Bad Säckingen
Mehr Infos: www.czbs.info

VERANSTALTUNGEN MIT GOTTFRIED BÜHLER

■ **Vortrag im Forum Hasetal Löningen**
Montag, 24. Februar 2025, 19.30 Uhr
Thema: Antisemitismus damals und heute
Mit Ehrengast Ernst O. Krakenberger, Zeitzeuge des Holocaust; Ringstraße 2, 49624 Löningen

■ **Vortrag bei Christen in Beruf**
Samstag, 8. März 2025, ab 19 Uhr
Alemannenhof Hotel Engel / Thingsaal, Hauptstr. 6, 79736 Rickenbach.
Mehr Infos: www.christen-im-beruf.de/chapter/waldshut-hochrhein

■ **Israelabend in der VIA Esslingen**
Dienstag, 11. März 2025, 19.30 Uhr
Ulmer Straße 79, 73730 Esslingen
Mehr Infos: www.via-esslingen.de

Jetzt buchen!
Mehr Infos auf icej.de

■ **Israelwochenende auf der Langensteinbacher Höhe**
Freitag bis Sonntag, 14.-16. März 2025

Bibelkonferenzzentrum e.V., Titusweg 5, 76307 Karlsbad
Infos und Anmeldung: www.lahoe.de

■ **Gottesdienst in der FCG Ravensburg**
Sonntag, 23. März 2025, 10 Uhr
Meersburger Straße 150, 88213 Ravensburg
Mehr Infos: www.fcg-rv.de

■ **Volksmision Wälde**
Samstag und Sonntag, 5.-6. April 2025
Alte Hauptstr. 125, 72290 Loßburg-Wälde
Mehr Infos: www.vm-waelde.de

VERANSTALTUNGEN FÜR JUNGE ERWACHSENE MIT MARKUS STEGMAIER

■ **Jugendkreis Enzweihingen**
Freitag, 28. Februar 2025, 20 Uhr
Pfarrgasse 19, 71665 Enzweihingen

■ **Promise Jugendgottesdienst**
Freitag, 14. März 2025, 19.30 Uhr
Dresdner Str. 1, 09599 Freiberg
Mehr Infos: www.jugo-promise.de

■ **Treffpunkt Leben Ditzingen**
Freitag, 28. März 2025, 20 Uhr
Berblinger Str. 12, 71254 Ditzingen
Mehr Infos: www.treffpunkt-leben.org

SONDERTERMINE

■ **Ausstellerstand bei der Frauenkonferenz im Glaubenszentrum Bad Gandersheim**
Donnerstag bis Sonntag, 20.-23. März 2025
Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 20, 37581 Bad Gandersheim

■ **Gebetskonferenz am 1. Mai 2025**
Mehr Infos demnächst auf www.icej.de

Save the date



■ **Projekt- und Begegnungsreise vom 12. bis 20. März**

■ **Gebets- und Solidaritätsreise vom 4. bis 13. Juni**

■ **ARISE Summer Tour für Junge Erwachsene 27. Juli bis 3. August**

Gedenken an jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger in Stockerau

STEINE DER ERINNERUNG



VON STEVEN BENNETT, OBMANN DER ICEJ ÖSTERREICH

Am 10. November 2024 nahm ich mit meiner Frau Daniele an einer Veranstaltung in Stockerau teil, mit der das Projekt „Steine der Erinnerung“ in unserer Stadt abgeschlossen wurde. Die ICEJ gehört zu den Sponsoren.

18 GEDENKSTEINE Im Jahr 2021, dem Jahr der Übersiedlung der ICEJ-Zentrale nach Stockerau, beschloss der Stockerauer Gemeinderat einstimmig, vor den Häusern jüdischer Bürger, die während der Shoah ihr Leben verloren haben oder vertrieben wurden, Erinnerungssteine zu errichten.

An 18 Stellen wurden seither quadratische Messingplatten vor dem letzten frei gewählten Wohnort in den Gehsteig eingelassen, die an 38 jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger erinnern, die Stockerau in der Zeit des Nationalsozialismus unfreiwillig verlassen mussten. Die Biographien der Betroffenen sind – soweit vorhanden – auf der Homepage der Stadtgemeinde Stockerau nachzulesen: www.stockerau.at/Leben_in_Stockerau/Historisches/Erinnerungssteine.

Zur Unterstützung dieses sehr wichtigen und bedeutsamen Projektes hat die ICEJ-Österreich eine der quadratischen Messingplatten gesponsert.

Am 15. Mai 2022 wurden die ersten fünf Stationen präsentiert. Nun konnte das Projekt am 10. November 2024 nach der Aufstellung der letzten Stationen mit einer sehr stimmungsvollen und würdigen Abschlussfeier in der Evangelischen Kirche Stockerau abgeschlossen werden.

JÜDISCHER CHOR Vizebürgermeister Martin Falb und Stadtamtsdirektorin i.R. Dr. Maria-Andrea Riedler, die Initiatoren des Projekts, konnten knapp 100 Gäste begrüßen. Der Wiener Jüdische Chor unter der Leitung von Prof. Roman Grinberg sorgte für den passenden künstlerischen Rahmen in einem Kirchenraum, der bis 1938 eine jüdische Synagoge war und in dem seither keine jüdische Musik mehr erklingen ist.

Bürgermeisterin Andrea Völkl freute sich über den Abschluss des Projektes: „Mit diesen Erinnerungssteinen sind die jüdischen Menschen, die ein so grausames Schicksal erlitten haben, für immer mit uns verbunden. Mein besonderer Dank gilt allen Sponsoren und allen, die in irgendeiner Weise am Zustandekommen dieses Projektes mitgewirkt haben“.

Bereits in den vergangenen Jahren war es der Stadtgemeinde Stockerau ein Anliegen, ihrer jüdischen Einwohnerinnen und Einwohner, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Selbstmord getrieben wurden, in würdiger Weise zu gedenken. So gilt der jüdische Friedhof in Stockerau weithin als Musterbeispiel für ein angemessenes Erinnern.

Von links nach rechts:
Dr. Maria-Andrea Riedler, Martin Falb,
Steven Bennett und Andrea Völkl



SCHICKSALE In der Schießstattgasse 3 wohnten und arbeiteten Rechtsanwalt Dr. Blatt und die Familie Wertheimer.

Dr. David Blatt *1871 war geschieden, seine Frau Adele und Tochter Gisela lebten in Lemberg. Er wurde bekannt, weil er als Erster die kostenlose Rechtsberatung in Stockerau einführte. Über sein Leben weiß man sonst wenig. Nach dem Anschluss wurde er gedemütigt und musste mit anderen die Straßen waschen. Kurz danach wurde er nach Wien vertrieben, da flüchtete er nach Belgien. Dort holten in seine Peiniger aber ein. Er wurde im SS-Sammellager Mechelen interniert und 1943 nach Auschwitz deportiert. Sein Todestag ist unbekannt.

Dr. Max Wertheimer *1879 hatte hier seine Ordination und wohnte mit Frau Rosa und Tochter Elfriede *1919. Max Wertheimer studierte in Wien Medizin und eröffnete 1908 die Ordination, wurde aber schon 1914 zum Militär eingezogen. Nach dem Krieg arbeitete er weiter. Er war für sein soziales Engagement in der wirtschaftlich schwierigen Zeit bekannt, bei Bedürftigen verzichtete er oft auf sein Honorar. Seine Frau Rosa war engagiert in der jüdischen Gesellschaft, Tochter Elfriede maturierte 1936 am hiesigen Gymnasium und begann ihr Medizinstudium in Wien.

Max Wertheimer wurde nach Opole deportiert, Rosa und Elfriede kamen nach Theresienstadt und starben in Auschwitz. Die Stadtgemeinde gab der Straße neben dem Belvedere Schöllsl seinen Namen. 🌐



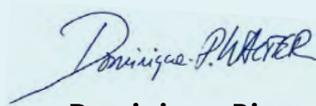
Liebe Freunde,

Während ich diese Zeilen schreibe, wird der Waffenstillstand mit der Hamas zur Freilassung der Geiseln immer wieder in Frage gestellt. Israel zahlt einen enormen Preis für die 98 Geiseln, die seit fast 500 Tagen gefangen gehalten wurden, indem es nach und nach mehr als 1.900 Gefangene freilässt, von denen ein grosser Teil Terroristen mit Blut an den Händen sind. Auch im Norden ist die Zukunft unklar. Wird der Waffenstillstand mit der Hisbollah verlängert?

Beten wir weiterhin für Israel und alle Herausforderungen im Nahen Osten, aber auch für unsere eigene Regierung und unser eigenes Land, damit Gottes Wille in allen Dingen geschieht!

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihre Gebete ganz herzlich!
Zusammen können wir Gottes Reich bauen.

Schalom!



Dominique-Pierre Walter
Geschäftsführer ICEJ Schweiz



Zusammen mit Arise (junge Erwachsene der ICEJ in Deutschland) und Bless-Nations Experience (Bibelunterricht und Aufenthalt in Israel) organisiert der Schweizer Zweig des ICEJ Wiederaufbau- und Hilfeinsätze in Israel. Dabei handelte es sich um einwöchige deutschsprachige Einsätze für junge Erwachsene ab 18 Jahren, die in Israel praktisch helfen möchten. Der Bedarf ist sowohl beim Wiederaufbau als auch in der Landwirtschaft enorm. Viele Saisonarbeiter und ausländische Arbeiter haben das Land verlassen. Auch in den Kibbutz fehlt es aufgrund der eingezogenen Reservisten an Arbeitskräften. Ein erster Aufenthalt hat bereits vom 21. bis 28. Januar stattgefunden und

weitere Einsätze sind im Laufe des Jahres geplant. Wir versuchen, die Kosten so gering wie möglich zu halten, aber man muss mit etwa 700 CHF pro Woche rechnen, zusätzlich zu den Flügen und Reisen. Für viele junge Auszubildende und Studenten ist das immer noch eine hohe Summe. Wenn es Ihnen am Herzen liegt, Personen zu unterstützen, die praktisch vor Ort helfen möchten, können Sie sich gerne mit Dominique Walter (info@icej.ch / 062 726 01 95) in Verbindung setzen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: icej.ch 🌐

TOURNEE IN DER SCHWEIZ

Dieses Jahr planen wir zwischen Mitte August und Anfang September eine Tour durch die Schweiz zusammen mit einem messianischen Pastor und einem arabischen Pastor aus Israel. Einige Termine sind noch frei. Kontaktieren Sie mich, wenn Sie ein Treffen oder einen Abend in Ihrer Kirche organisieren möchten. 🌐

TERMINE 2025

3. bis 5. Februar Envision Confence für Leader und Pastoren in Jerusalem oder online (EN)

So., 9. Februar ICEJ Stand an der Journée Inter-Églises de Genève (Palexpo Genf)

Sa., 22. März Ferienwoche mit Fokus Israel im Sunnehüsi Krattigen. Leitung: Hansjörg Bischof

So., 6 April IWS Solitag (Solidaritätstag mit Israel und dem jüdischen Volk), Bern Bundesplatz

1. bis 6. Juni Ferienwoche mit Fokus Israel im Hotel Sunnehüsi, Krattigen (Anmeldung via Hotel)

27. Juli bis 3. Aug. Deutschsprachige Arise Summer Tour für junge Erwachsene www.arise.icej.de

Aug./Sept. Schweizer Sprechertournee (messianischer und arabischer Pastor aus Israel)

6. bis 13. Oktober ICEJ Laubhüttenfest 2025 (online und als Israelreise vor Ort vom 5. bis 19. Oktober)

ICEJ-STAND AM PRAISECAMP 2024

Das PraiseCamp ist ein Treffen junger Christen im Alter von 13 bis 25 Jahren, das alle zwei Jahre zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindet, um Gott zu loben und zu suchen. Während dieser Woche füllten mehr als 7'000 Personen die Gebäude der Messe Basel, die in Schlafräume, Plenarsaal etc. umgewandelt wurden. Das Konzept des PraiseCamps richtet sich vor allem an Jugendgruppen, um den Jugendlichen eine Betreuung vor Ort durch Personen anzubieten, die sie bereits kennen. In der Freizeit werden viele verschiedene Aktivitäten angeboten, die von sportlicher Betätigung bis hin zu Seminaren und evangelistische Einsätze auf der Strasse reichen. Das Ziel des PraiseCamps ist es, den Jugendlichen zu helfen, ihre Berufung zu entdecken und sie in ihrem Glaubensengagement zu ermutigen und zu stärken.

Zum ersten Mal konnten wir einen Stand im Ausstellerdorf haben, zusammen mit vielen anderen Werken und Missionsgesellschaften.

Wir haben den ICEJ-Stand ganz den Hands-On-Einsätzen zur praktischen Hilfe in Israel (siehe oben) gewidmet, die dieses Jahr beginnen. Zusätzlich zum Stand musste jeder Aussteller eine für alle offene Sitzcke einrichten, die auch für die Andachtszeiten der Jugendgruppen genutzt wurde. 🌍



Ein Herz und eine Seele – und ein Schicksal

Von Katja Bühler
& Markus Stegmaier

**ARISE war auf Schultour zum Thema
„Antisemitismus damals und heute“ –
erstmals mit zwei Zeitzeugen: Irene Shashar und Eitan Halley.
Beide haben mörderischen Judenhass erlebt und
überlebt, die 87-Jährige den Holocaust,
der 29-Jährige das Massaker der Hamas.
Die besuchten Schulen: FES Stuttgart,
Realschule Altensteig, FCS Freiburg und
Schule Schloss Salem.**



1. GEFÜHLS-ACHTERBAHN Irene Shashar hat 80 Jahre der Bewältigung ihrer schlimmen Erlebnisse im Holocaust hinter sich, Eitan Halley erst einige Monate. „Mein Leben ist wie eine Achterbahnfahrt. Ich weiß morgens noch nicht, wohin meine Gefühle gehen und wie mein Tag endet,“ so Eitan Halley. Wir sind beeindruckt, wie Eitan sich einen Weg zurück ins Leben erkämpft. Irene und Eitan verstehen sich auf Anhieb. Irene weiß genau, wie Eitan sich fühlt. Immer wieder streichelt sie mitfühlend seine Hand oder nimmt ihn liebevoll in den Arm.



Bei Podcast-Aufnahmen lernen wir Eitan Halley noch besser kennen. ARISE-Teammitglied Melina führt das Gespräch.





2. NIE WIEDER? Die über Tausend Schüler, die wir mit der Schultour erreichen, sind tief berührt von beiden Überlebensgeschichten. Der Bezug zur Gegenwart rüttelt die jungen Zuhörer sehr wach. Sie erkennen: Antisemitismus ist kein Thema der Vergangenheit, sondern heute wieder zum Greifen nahe. Aus dem „Nie wieder“ wurde ein „Schon wieder“.

Während Irene an der Freiburger Schule ihre Geschichte erzählt (siehe Seite 8), weinen einige Lehrer und Schüler. Anschließend umringt eine Gruppe junger Mädchen die Holocaustüberlebende. Unter Tränen bitten die Schülerinnen die 87-jährige um Verzeihung für das, was ihr von Deutschen angetan wurde. Irene ist sichtlich bewegt vom Mitgefühl dieser jungen Menschen.



3. ERMORDETE FREUNDE Ebenso wie Irene spürt Eitan ein starkes inneres Drängen, seine Überlebensgeschichte (siehe Seite 9) zu teilen, um wachzurütteln. „Die Menschen können sich nicht vorstellen, wie brutal und schrecklich der 7. Oktober 2023 war. Besonders schockierend war für mich, wie die Terroristen mit fröhlichem Gesicht auf uns in den Bunker geschossen haben.“ Sieben Stunden musste Eitan, begraben unter den Leichen seiner Freunde, auf Hilfe warten. Als er endlich gefunden und in einem Auto in ein Krankenhaus gefahren wird, bittet der Fahrer ihn, die Augen fest zu schließen. „Doch ich konnte nicht wegschauen. Der Anblick der Zerstörung war entsetzlich!“ erinnert sich Eitan.



4. UMARMUNG VOM CHEFKOCH In Freiburg kehren wir mittags zusammen mit Vertretern der Schule im Freiburger Restaurant Jaffa ein, das einem israelfreundlichen Syrer gehört. Der israelische Chefkoch des Lokals kommt aus der Küche, um Irene in den Arm zu nehmen.



5. LIEBE UND LEBENSFREUDE Die Holocaustüberlebende strahlt eine tiefe Freude aus. Trotz ihrer Geschichte. Kein Wunder, dass jeder sie sofort ins Herz schließt. Auch unser Team – hier mit Markus und Melina. Eitan ist besonders von Irene's Fürsorge, Liebe und ihrem Lebensmut beeindruckt. „Ich habe noch nie einen so glücklichen Menschen getroffen. Sie ist mein großes Idol geworden“, erzählt der junge Israeli. „Die Begegnung mit ihr gibt mir Kraft und Zuversicht für die Zukunft, auch wenn ich noch einen langen Weg vor mir habe, meine traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.“ Für Irene und Eitan entpuppt sich die gemeinsame Woche mit den täglichen Veranstaltungen und Schulterminen zusammen mit dem ICEJ-Team als kleine Traumatherapie. Liebe ist die beste Medizin und hat das Potenzial, Wunden zu heilen. ■

Alle Infos unter:

www.arise.icej.de



@arise.germany



Arise Germany



0157 33953201



arise@icej.de

DER JUDE, DER SEINEM HASSER DAS LEBEN GERETTET HAT

VON KARIN LORENZ



Dr. Bitton mit seinem Neffen Tamir Adar, der am 7. Oktober von der Hamas nach Gaza verschleppt und dort von einem Mob gelyncht wurde.

Film-Tipp!



Sehen Sie
das komplette
Interview
mit Dr. Bitton
auf dem
YouTube-Kanal von
„Faszination Israel“.

33 israelische Geiseln im Austausch gegen 1000 palästinensische Verbrecher – so lautete der „Geiseldeal“, der im Januar ausgehandelt wurde. Welches Risiko Israel mit einem solchen „Deal“ eingeht, zeigt der Fall Sinwar.

ANGEKÜNDIGTER HORROR Als am frühen Samstagmorgen die ersten Bilder vom grausamen Massaker der Hamas in den sozialen Medien erschienen und viele noch nicht glauben konnten, was sie da sahen, wusste der israelische Arzt Dr. Yuval Bitton sofort: Das ist echt. „Denn es war genau das, was Sinwar angekündigt hatte.“ Yahya Sinwar, Anführer der Hamas im Gazastreifen und Konstrukteur des Terrorüberfalls vom 7. Oktober 2023. Im Oktober 2024 wurde Sinwar von israelischen Soldaten eliminiert.

Kaum ein Mensch kannte Sinwar besser als Dr. Bitton. Als Gefängnisarzt unterhielt er sich hunderte Stunden mit dem Top-Terroristen. Denn ehe Sinwar zur Hamas-Ikone wurde, verbrachte er 23 Jahre in israelischer Haft. Er kam 2011 beim sogenannten „Shalit-Deal“ frei,

als einer von 1027 verurteilten palästinensischen Verbrechern im Austausch für einen einzigen israelischen Soldaten – Gilad Shalit, der fünf Jahre zuvor von Hamas-Terroristen in den Gazastreifen entführt worden war.

VERURTEILTER MASSENMÖRDER 1989 war Sinwar von einem israelischen Gericht zu vier Mal lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilt worden für die brutale Ermordung von 12 Arabern, denen er Kooperation mit Juden unterstellte. Seine Foltermethoden trugen ihm im Gazastreifen den Titel „Schlächter von Chan Junis“ ein. Außerdem war er verantwortlich für die Entführung und Ermordung von zwei israelischen Soldaten. Sinwar leugnet die Verbrechen nicht, er war stolz auf die Morde.

Dr. Bitton war 2011 an den Verhandlungen zum „Shalit-Deal“ beteiligt. Wie er heute über die Vereinbarung denkt? „Es ist unsere Pflicht, entführte Soldaten freizubekommen“, stellt der Mediziner klar. „Aber es war ein hoher Preis.“ Er hielt es schon damals für einen großen Fehler, Sinwar freizulassen. „Denn ich wusste, wie er dachte und was er vorhat, wenn wir ihn zurück nach Gaza lassen.“

KINDER ALS SCHUTZSCHILD Bei seinen seltenen öffentlichen Auftritten als späterer Hamas-Führer im Gazastreifen umgab sich Sinwar gerne mit Kindern – als Schutzschilde. Seine Terroranhänger empfanden es als Ehre, dafür ihre Söhne zur Verfügung zu stellen. Bis heute wird Sinwar von vielen Bewohnern des Gazastreifens verehrt.

„Sinwar hat das Massaker angekündigt“, erzählt Dr. Bitton im Gespräch mit Moderator Gottfried Bühler in der Fernsehserie „Faszination Israel“. Zwei Jahrzehnte lang habe der Massenmörder am Plan zum Terrorüberfall vom 7. Oktober gearbeitet. „Sinwar versicherte mir 2004: Jetzt seid ihr eine starke Nation. Aber wir können warten. Wir warten 20 Jahre und dann, wenn ihr als Gesellschaft schwach seid, werden wir euch angreifen.“

BERUFUNG AUF KORAN „Aber es geht nicht um Land“, wiederholt Dr. Bitton, was Sinwar ihm in vielen Gesprächen klarmachte: „Es ist ein Religionskrieg“. Die Hamas sehe ihre göttliche Bestimmung darin, Israel zu vernichten. „Sie begründen ihre Überzeugung mit dem Koran.“ Deshalb kenne die Hamas keine Kompromisse. „Man konnte Sinwar nicht

von Friedensverhandlungen überzeugen“, bedauert der Mediziner. „Es war schlicht unmöglich.“ Dabei sei aber klar, dass die Eroberungspläne der Islamisten nicht bei Israel enden. Israel sei nur der Anfang. „Wir kämpfen auch euren Kampf“, warnt Dr. Bitton. Die Hamas plane, auch in Europa zuzuschlagen.

Leider werde diese religiöse Dimension von der israelkritischen internationalen Gemeinschaft ignoriert. „Und selbst nach der brutalen Attacke am 7. Oktober, als unsere Kinder bei lebendigem Leib verbrannt, Frauen vergewaltigt und Zivilisten brutal ermordet wurden, spricht man uns das Recht zur Selbstverteidigung ab!“, empört sich der Mediziner. Ein demokratischer Staat habe aber das Recht und die Pflicht, seine Bürger zu verteidigen und zu beschützen.

EINSEITIGE ISRAELKRITIK „Wir sind angegriffen worden. Wir haben den Krieg nicht begonnen“, stellt Dr. Bitton klar. Doch immer wieder sei es Israel, das an den Pranger gestellt werde. „Aber wer nutzt denn die Zivilisten in Gaza aus? Wer missbraucht Krankenhäuser, Unis, Schulen und Kindergärten für militärische Zwecke? Wer missbraucht palästinensische Zivilisten als menschliche Schutzschilde?“, fragt der Mediziner: „Etwa Israel? Nein, nur die Hamas tut das!“

Dabei gehöre auch das Leid der palästinensischen Bevölkerung zur perfiden Strategie der Hamas, weiß der Israeli. „Sinwar sagte: Wir wollen, dass unsere Bevölkerung leidet, denn dann wird die internationale Gemeinschaft Israel unter Druck setzen.“ Die Strategie geht auf, wie der weltweit zunehmende Antisemitismus zeigt.

Dabei wissen die meisten Israelkritiker nicht einmal, wo Israel auf der Landkarte zu finden ist. „Sie sollten herkommen und sehen, wie wir hier leben und wie es ist, wenn man nur wenige Sekunden Zeit hat, sich in Sicherheit zu bringen, wenn die Sirenen heulen“, ärgert sich der Arzt. Denn schon Jahre vor dem 7. Oktober 2023 wurde Israel immer wieder vom Gazastreifen aus mit Raketen beschossen.

Raketenbeschuss gehörte vor allem für die Kibbuzim in der Nähe des Gazastreifens zum Alltag. „Wir werden seit über 20 Jahren von der Hamas angegriffen“, erinnert Dr. Bitton. Obwohl sich Israel 2005 vollständig aus dem Gazastreifen zurückgezogen hatte. „Kein anderes Land der Welt hätte 20 Jahre lang solche Angriffe auf die Bevölkerung geduldet“, glaubt der Israeli.

VON JUDEN GERETTET Sinwar, einer der größten Judenhasser der Geschichte, verdankte sein Leben dem jüdischen Arzt. Ohne das rasche Eingreifen des Mediziners wäre Sinwar 2004 an den Folgen eines schweren Schlaganfalls gestorben. Dank Dr. Bittons Einsatz und einer Operation noch am selben Tag konnte das Leben des Massenmörders gerettet werden.

Bei ihrer nächsten Begegnung ließ Sinwar den Arzt damals wissen, was es im Islam bedeute, das Leben eines Muslims zu retten. „Eines Tages werde ich dich anrufen und dir sagen: Die Rechnung ist bezahlt“, versprach der Terrorist vollmundig, bevor er in den Gazastreifen zurückkehrte.

„Sinwar hat die Rechnung bezahlt“,



Hamas-Führer Sinwar nutzte bei öffentlichen Auftritten Kinder als Schutzschilde. Der Terrorist verdankte sein Leben dem israelischen Arzt Dr. Bitton.

bestätigt Dr. Bitton bitter. „Am 7. Oktober hat er meinen Neffen ermordet“. Tamir Adar, der Neffe des Arztes, lebte im Kibbuz Nir Oz. Beim Versuch, den friedlichen kleinen Ort gegen die Invasion der Terroristen zu verteidigen, wurde der 38-Jährige verwundet. Die Hamas schleppte den Schwerverletzten in den Gazastreifen. Dort fiel ein Mob aus palästinensischen Zivilisten über den wehrlosen Israeli her.

Tamir wurde gelyncht. 🌐

FASZINATION ISRAEL

Die Israel-TV-Serie.
Zeigt das, was sonst nicht gezeigt wird.

Mediathek: www.faszinationisrael.de

DVDs: www.icej-shop.de

Anixe+: Mittwochs 19 Uhr

Bibel TV: Dienstags um 22 Uhr
Wdh.: Montags 9 Uhr + Mittwochs 14 Uhr

25. Februar 2025

**Die Holocaust-Überlebende
und der Brief aus dem KZ**

4. März 2025

**Wie Amos Fröhlich zum
jüdischen Siedler wurde – Teil 1**

11. März 2025

**Wie Amos Fröhlich zum
jüdischen Siedler wurde – Teil 2**

18. März 2025

Lebensmittelpakete für Israel

25. März 2025

**Ich bin verliebt in das Leben –
Eva Erben, Holocaust-
Überlebende**

Bitte unterstützen Sie die TV-Arbeit der ICEJ! Geben Sie als Verwendungszweck bitte

FASZINATION ISRAEL an.

Herzlichen Dank!

Solidarität ist nicht nur ein Wort



ICEJ-SHOP.DE

Unterstützen Sie mit Ihrem Kauf den Dienst der ICEJ



01 NATURKOSMETIK AUS ISRAEL von Arugot

Kosmetik aus rein pflanzlichen Zutaten aus der Natur. Arugot stellt die Produkte selbst her und hat seinen Sitz ganz im Süden des Landes unweit vom Gaza Streifen entfernt. Probieren Sie unsere neuen Produkte und stöbern Sie auch auf www.icej-shop.de nach weiteren Artikeln von Arugot.

- Arugot Shampoo Quinoa 500ml **EUR 15,-***
 - Arugot Tagescreme Luisa 50ml **EUR 29,-***
 - Arugot Miracle Balm – Heilsame Wundcreme **EUR 19,-***
 - Arugot Melissa Fußcreme **EUR 9,-***
 - Arugot Deo Roll-On Lavendel Rose **EUR 12,-***
 - Arugot Deo Roll-On Mint **EUR 12,-***
 - Arugot Atemfrei – Öl zum Einreiben im Brust- und Rückenbereich, erleichtert die Atmung bei Erkältungen. **EUR 14,-***
- * zzgl. Versandkosten

02 SHALVA TEE

Die Kräuterteemischungen aus Israel sind allesamt aus natürlichen Zutaten hergestellt. Alle Zutaten sind Pflanzen, die sich bestimmten Regionen in Israel zuordnen lassen. Nach diesen Regionen sind die Tees benannt. Außerdem haben sie teilweise eine gesundheitsfördernde Wirkung. Probieren Sie es aus!

18 Teebeutel pro Packung



EUR 8,95 zzgl. Versandkosten



EUR 18,- zzgl. Versandkosten

03 NOAH, DARWIN UND KI von David Parsons

David Parsons, Jurist und Theologe, skizziert wichtige historische Entwicklungen zu biblischen Zeiten und setzt sie in Bezug zur Moderne. Dabei nimmt er beispielsweise die Evolutionstheorie, die Entstehung des modernen Staates Israel und die Entwicklung der KI genauunter die Lupe. Der Autor richtet den eindringlichen Appell an seine Leser, ihr jetziges Leben im Licht der Ewigkeit zu betrachten und eine klare Entscheidung für den christlichen Glauben zu treffen. Taschenbuch, 300 Seiten.



EUR 11,- zzgl. Versandkosten

04 RÜCKKEHR IN DEN GARTEN von Benjamin Berger

In dem Buch werden vier Themen miteinander verknüpft: Das Land, der Mensch, der Tempel und das kommende Königreich des Messias diese sind höchst bedeutsam und gehen uns auch heute etwas an. 139 Seiten



EUR 15,95 zzgl. Versandkosten

05 FASZINATION ISRAEL – COLLECTORS EDITION

Je 3 TV-Filmberichte des beliebten ICEJ-Fernsehmagazins FASZINATION ISRAEL auf DVD:

- DVD 1** Holocaustüberlebende
- DVD 2** Staatsgründung Israels
- DVD 3** Jüdische Feste
- DVD 4** Wasser in Israel (Innovationen)
- DVD 5** **WAS DER WESTEN NICHT VERSTEHT** (Nahostkonflikt)
- DVD 6** Juden und Christen helfen Muslimen

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle/n wir/ich verbindlich:

Stück	Beschreibung	Einzelpreis EUR	Gesamtpreis EUR
1	Naturkosmetik aus Israel von Arugot <input type="checkbox"/> Shampoo 500 ml EUR 15,- <input type="checkbox"/> Tagescreme 50 ml EUR 29,- <input type="checkbox"/> Miracle Balm EUR 19,- <input type="checkbox"/> Fußcreme EUR 9,- Deo Roll-On <input type="checkbox"/> Lavendel Rose <input type="checkbox"/> Mint EUR 12,- <input type="checkbox"/> Atemfrei Öl EUR 14,-		
2	Shalva Tee <input type="checkbox"/> Rose / Pfefferminze <input type="checkbox"/> Zitronengras / Zitronenverbene <input type="checkbox"/> Kamille / Lavendel <input type="checkbox"/> Rosmarin / Ysop <input type="checkbox"/> Fenchel / Salbei <input type="checkbox"/> Olivenblatt / Zitronenmelisse	8,95	
3	Noah, Darwin und KI von David R. Parsons	18,-	
4	Rückkehr in den Garten von Benjamin Berger	11,-	
5	Faszination Israel DVD Was der Westen nicht versteht	15,95	
6	Dein Volk ist mein Volk von Joliene Stephan van der Waag und Ulrike König	9,-	
7	Biblischer Zionismus von Malcolm Hedding <input type="checkbox"/> Set (Band I-V) EUR 19,95 Einzelband EUR 5,00 <input type="checkbox"/> Band I <input type="checkbox"/> Band II <input type="checkbox"/> Band III <input type="checkbox"/> Band IV		
8	Holocaust von Susanna Kokkonen	22,-	
Gesamtsumme EUR zzgl. Versandkosten nach Aufwand			

Bitte die jeweilige Artikel-Anzahl eintragen!

Per Post an: ICEJ-Shop,
Postfach 400 771, 70407 Stuttgart
oder per Fax an: (0711) 83 88 94 88

Name, Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

E-Mail (für Rückfragen unbedingt angeben)

Telefon

Ort, Datum

Unterschrift

Ich möchte kostenlos die ICEJ-E-Mail-Nachrichten abonnieren!

Versand ins Ausland oder ab einem Bestellwert von 50 Euro nur per Vorkasse.